

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten

cews.publik.no5

**Hochschulranking
nach
Gleichstellungsaspekten**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten	6
1. Einleitung	6
2. Hochschulranking in Deutschland und den USA	6
3. Weshalb ein Gleichstellungsranking der Hochschulen	8
Gleichstellungsranking: Methodik und Indikatoren	11
1. Indikatoren	11
2. Bildung von Ranggruppen	12
3. Berechnung des Indikators „Promotionen“	12
4. Berechnung des Indikators „Habilitationen“	13
5. Berechnung des Indikators „Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal“	14
6. Berechnung des Indikators „Professuren“	14
7. Berechnung des Indikators „Studierende“	15
8. Veränderungen im Zeitverlauf	16
8.1 Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	16
8.2 Professuren	16
9. Ranking und Gesamtüberblick	17
Literatur	18
Gesamtbewertungen	19
Universitäten und Universitäten-Gesamthochschulen	19
Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	21
Künstlerische Hochschulen	24
Ranglisten	26
Promotionen	26
Habilitationen	28
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	30
- Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	30
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	32
- Künstlerische Hochschulen	35
Professuren	36
- Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	36
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	38
- Künstlerische Hochschulen	41
Studierende	42
- Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	42
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	44
- Künstlerische Hochschulen	47
Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 1996 und 2001	48
Frauenanteil an den Professuren 1996 und 2001	53
Anhang	58
Hochschulen, die nicht in die Wertung einbezogen wurden	58
Promotionen – nicht bewertete Hochschulen	59
Habilitationen – nicht bewertete Hochschulen	60
Hochschulen, für die keine Daten für 1996 erhoben werden konnten	60
Frauenanteil an den Studierenden	61
- Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	61
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	63
- Künstlerische Hochschulen	66
Habilitationen nach dem Kaskadenprinzip	67
Professuren nach dem Kaskadenprinzip	69
Impressum	72

Vorwort

Mit dem vorliegenden „Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten“ hat das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS Neuland betreten. Das Kriterium Gleichstellung bleibt in den bekannten deutschen Hochschulrankings des Centrums für Hochschulentwicklung CHE und der Zeitschrift „Der Spiegel“ weitgehend unberücksichtigt. Diese Lücke wird nun geschlossen. Damit eröffnet sich die Möglichkeit, in Zukunft die Erfolge der Hochschulen auf dem Weg zu mehr Chancengleichheit ebenfalls in Rankings zu bewerten.

Dieses hochschulpolitische Steuerungsinstrument kann die Grundlage für ein prozessbegleitendes Monitoring der drei zentralen gleichstellungsgesetzlichen Aufträge des Hochschulrahmengesetzes bieten:

- Tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern (§ 3 HRG)
- Berücksichtigung der Fortschritte bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages bei der staatlichen Finanzierung der Hochschulen (§ 5 HRG)
- Gleichstellungsrelevante Berichtspflicht der Hochschulen gegenüber dem Staat (§ 6 HRG).

Das Erreichen von mehr Chancengleichheit ist also ein Qualitätskriterium für die Arbeit der Hochschulen. Entsprechend wendet sich das vorliegende Ranking an alle, die in Hochschulen und Politik an der Qualität unserer Hochschulen interessiert sind.

Die Untersuchung berücksichtigt in diesem ersten Schritt zunächst quantitative Faktoren. Die geplante Fortschreibung wird auch qualitative Indikatoren einbeziehen, um im Zeitverlauf gleichstellungspolitische Prozesse und ihre Ergebnisse sichtbar und für die Weiterentwicklung der Instrumente nutzbar zu machen.

Das CEWS möchte mit diesem Bericht einen Kommunikationsraum für den neuen Indikator „Gleichstellung“ innerhalb von Rankings eröffnen und lädt das interessierte Fachpublikum zur Diskussion ein.

Allen, die das Erscheinen dieser Publikation ermöglicht haben, sei an dieser Stelle gedankt. Frau Dr. Andrea Löther im CEWS, die die Idee mit großem Engagement in die Tat umgesetzt hat, Frau Petra Giebisch vom Centrum für Hochschulentwicklung CHE für wertvolle Diskussionsbeiträge und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die finanzielle Unterstützung.

Ich wünsche dem Bericht eine hohe Akzeptanz bei allen Betroffenen.

Bonn, im August 2003

Dr. Brigitte Mühlenbruch
Leitung des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS

Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten

1 Einleitung

Mehr Autonomie für die Hochschulen, dies ist seit der Mitte der 1990er Jahre das Schlagwort von Reformen in Bund und Ländern. Ziel ist es insbesondere, die Wettbewerbsfähigkeit von deutschen Hochschulen im internationalen Umfeld durch Profilbildung zu stärken. Ein Rückzug des Staates aus der Detailsteuerung verlangt auf der anderen Seite eine bessere Qualitätssicherung. Mit internen und externen Evaluationen, die in der Hochschulgesetzgebung vorgesehen sind, aber auch mit Rankings stehen heute neue Instrumente der Qualitätssicherung zur Verfügung. Während die Leistungen von Hochschulen bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages gemäß dem Hochschulrahmengesetz und den Ländergesetzen in die Evaluationen zu integrieren sind, fehlt bei den deutschen Rankings – vor allem den bekanntesten der Zeitschrift „Der Spiegel“ und des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) – das Kriterium Gleichstellung bisher weitgehend. Das hier vorliegende Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten des CEWS will diese Lücke schließen und zugleich Möglichkeiten aufzeigen, zukünftig die Leistung von Hochschulen auf dem Gebiet der Chancengleichheitsbestrebungen auch in Rankings zu bewerten.

2 Hochschulranking in Deutschland und den USA

Als die Zeitschrift „Der Spiegel“ 1989 das erste Ranking deutscher Hochschulen veröffentlichte, wurde dies in der (Hochschul-) Öffentlichkeit auch als Tabubruch empfunden. Die Ergebnisse und die Methodik des Spiegel-Rankings, denen 1993 und 1999 weitere folgten, wurden heftig kritisiert und öffentlich diskutiert (Scheuch 1990, Meincke 1999). Anders als der Spiegel ermitteln die seit 1998 veröffentlichten Hochschulrankings von CHE und Stern nicht „die beste Uni“, sondern streben „eine vergleichende und bewertende Beschreibung verschiedener Leistungsdimensionen (...) und Charakteristika des Studiengangs, des Fachbereichs, der Hochschule und des Hochschulstandortes“ an (Hornbostel 2001, S. 85). Bewertet und verglichen werden einzelne Fächer und Studiengänge. AdressatInnen sind StudienanfängerInnen und HochschulwechsellernerInnen; die Angebots- und Leistungstransparenz im Hochschulbereich soll verbessert werden. Ergänzend zu den Hochschulrankings legte das CHE 2002 ein Forschungsranking auf, ebenfalls für einzelne Fächer ausgewertet.

Mit der Differenzierung der Rankings nach der Zielgruppe „Studierende“ mit Schwerpunkten auf Lehre und Studienbedingungen auf der einen Seite und Forschungsrankings auf der anderen Seite sowie mit der fächerbezogenen Auswertung haben die deutschen Hochschulrankings eine ähnliche Entwicklung genommen wie ihre amerikanischen Vorbilder. Allerdings werden die US-amerikanischen Rankings vor einem anderen Hintergrund erstellt: In den USA hat die große Anzahl an Organisationen, die Hochschulbildung vermitteln, sowie die Ausdifferenzierung der Angebotsprofile und der Qualität bereits früh einen hohen Bedarf an Informationen geweckt. Rankings haben im marktorientierten Hochschulsystem der USA eine andere Funktion und einen anderen Stellenwert als in Deutschland, wo sie bisher eher ein Fremdkörper sind. Zwischen den deutschen Hochschulen bestehen weit weniger Qualitätsunterschiede als in den USA; der Wettbewerb um Studierende ist bisher kaum ausgeprägt.¹

Das umfangreichste Ranking von Forschungsleistungen in den USA ist mittlerweile die Untersuchung der Forschungs- und Doktorandenprogramme, die die National Academy of Science 1982 erstmalig durchführte.² Während sich dieses Ranking an WissenschaftlerInnen sowie die ManagerInnen von Hochschulen richtet, wenden sich Rankings von Programmen für undergraduates an ein Massenpublikum. Das wichtigste Ranking dieser Art wird seit 1983 von U.S. News herausgegeben. Zu nennen sind schließlich noch die Rankings von MBA-Programmen, die von der „Financial Times“ und von der „Business Week“ erstellt werden.³

Die Ausdifferenzierung der Rankings zeigt, dass es nicht möglich ist, die verschiedenen Leistungsdimensionen von Hochschulen – Lehre, Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, um nur einige zu nennen – in einem einzigen Indikator abzubilden. In der

1 Zum Vergleich deutscher und US-amerikanischer Rankings vgl. Pechar (1997).

2 Gegenwärtig verwendet werden die Daten der Erhebung von 1992/93. Vgl. Goldberger (1995 b).

3 Vgl. Schwertfeger (1999); Schwertfeger (2002); Business Week's Best Business School Rankings, in: Business Week online (<http://www.businessweek.com/bschools/00/>); Financial Times, MBA rankings, in: Financial Times, 17. Januar 2003, online verfügbar unter: <http://news.ft.com/jobs/mba>.

Aufbereitung der Daten wird zudem den unterschiedlichen Erwartungen von Studierenden und Informationssuchenden dadurch Rechnung getragen, dass in der online-Abfrage verschiedene Prioritäten gesetzt werden können.

Wesentlich für ein methodisch sauberes Ranking sind die Datenerhebung sowie die gewählten Kriterien und Indikatoren. Die wichtigsten Hochschulrankings kombinieren subjektive Beurteilungen und statistische Rahmendaten.

Der „Spiegel“ erstellte sein Ranking des Jahres 1999 auf der Basis der Urteile von 12.000 Studierenden an 81 Hochschulen und in 12 Fachrichtungen, die in Interviews erfragt wurden.⁴ Weiterhin wurden 1600 ProfessorInnen interviewt und Daten des Statistischen Bundesamtes z.B. zum Betreuungsverhältnis oder zur durchschnittlichen Studiendauer ausgewertet. In die Rangliste flossen jedoch nur die Wertungen der Studierenden ein, die aber mit den statistischen Daten korrelierten.

Das CHE-Ranking⁵ nimmt subjektive Bewertungen von Studierenden und ProfessorInnen, statistische Rahmendaten, die durch die Fachbereiche und Hochschulen geliefert werden, Forschungsleistungen sowie Angaben von Studentenwerken und amtliche Statistiken für die Bewertung einzelner Studienfächer auf. In die Studierendenbefragung wird gegenwärtig eine Zufallsstichprobe von 300 Studierenden je Fachbereich einbezogen. Die ProfessorInnenbefragung erfolgt als Vollerhebung. Faktische Daten sowie Studierenden- und ProfessorInnenurteile werden in neun Indikatoren erfasst, beispielsweise dem Studienergebnis, der Ausstattung oder dem Gesamturteil. Für das Überblicksrating werden je nach Fach vier bis fünf Kriterien gewählt, in der Regel das Gesamturteil der Studierenden, der ProfessorInnentipp, ein Forschungsindikator, ein Ausstattungsindikator und ein weiterer Fakt. Es wird kein gemeinsamer Faktor gebildet. Daneben ist ein persönliches Ranking nach eigenen Prioritäten möglich.

Auch das Ranking der US-amerikanischen Forschungs- und Doktorandenprogramme verbindet die Reputation eines Programms – das Ansehen bei FachkollegInnen – mit statistischen Charakteristika.⁶ Zur Ermittlung der Reputation wird ein Sample von FachwissenschaftlerInnen zu einer Zufallsauswahl von jeweils 50 Programmen befragt. Bewertet werden die Dimensionen „wissenschaftliche Qualität des Personals“ („scholarly quality of program faculty“) und „Effektivität in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ („effectiveness in education research scholars/scientists“). Um die vielfältigen Informationen zugänglich zu machen, werden die Programme nach Studienfächern getrennt in jeweils vier Gruppen (top, 2nd, 3rd, 4th quarter) nach dem Kriterium der Forschungsqualität geordnet. Im personalisierten Ranking ist für alle Indikatoren – Reputationsurteile und statistische Charakteristika – eine Prioritätensetzung möglich.

Das U.S. News-Ranking von undergraduate-Programmen in den USA beruht ebenfalls auf quantitativen Daten und der Befragung von ExpertInnen der Fachgebiete.⁷ Aufgrund der großen Anzahl von Programmen wird jeder Experte und jede Expertin allerdings zu 2000 Institutionen befragt, eine Tatsache, die in der Diskussion der Methodik kritisch angemerkt wird.⁸ Erhoben werden 15 unabhängige Items, die sieben Kategorien (Reputation, weitere wissenschaftliche Qualifizierung der AbsolventInnen, personelle Ressourcen, Selektivität bei der Aufnahme, finanzielle Aufwendungen für die Lehre, Erfolgswahrscheinlichkeit, Spenden von Ehemaligen) zugeordnet werden. Die einzelnen Daten fließen mit einer unterschiedlichen Gewichtung in das Ranking ein.

Die Zeitschrift „Business Week“ erhebt für ihr Ranking von MBA-Programmen Daten bei Studierenden und Unternehmen, also den „Abnehmern“ der Programme. Im Vordergrund stehen die Qualität der Programme und die Erfolge auf dem Arbeitsmarkt. Das Ranking von Financial Times, ebenfalls zu MBA-Programmen, bezieht seine Informationen von den Hochschulen und von den AbsolventInnen. Neben dem Gehalt und den Karrierechancen der AbsolventInnen – diese Krite-

4 Vgl. „Spiegel“ 15/1999, 10. April 1999.

5 Zur Methodik des CHE-Rankings vgl. Hornbostel (2001), Berghoff et al. (2003). Die Ergebnisse sind online zugänglich unter: <http://www.stern.de/CHE4/CHE4>.

6 Zur Methodik vgl. Goldberger et al. (1995b) sowie die Zusammenfassung, die online verfügbar ist unter: <http://www.nap.edu/readingroom/books/researchdoc/>. Die Ergebnisse sind online als personalisierte Abfrage zugänglich unter: <http://www.phds.org/rankings/>. Vgl. auch Pechar (1997) S. 159 -160.

7 Vgl. Morse und Flanigan (2001).

8 Vgl. National Opinion Research Center (1997). Zu dem Ranking von U.S. News vgl. auch Pechar (1997) S. 161-163.

rien fließen mit einem Gewicht von fast 50% in das Ranking ein – werden auch die Internationalität, Forschungskriterien wie Publikationen und Dozenten mit Ph.D. sowie der Frauenanteil unter den Studierenden, dem Personal sowie in den Gremien in das Ranking aufgenommen.

Die Methodik der Datenerhebung, der Kriterienauswahl sowie der Datenaufbereitung wurden immer wieder diskutiert und verbessert. Insbesondere die Erhebung von subjektiven Meinungen, auf denen die Reputation eines Fachbereichs oder eines Studiengangs aufbaut, wird kritisch geprüft.⁹ Hans Pechar kommt in seiner Studie über Hochschulrankings in den USA und Deutschland zu dem Ergebnis, dass „methodisch sorgfältig durchgeführte Rankings gute Anhaltspunkte über Qualitätsunterschiede zwischen Hochschulen liefern“ (Pechar 1997, S. 166).

Unter dem Gesichtspunkt der Gleichstellung in Wissenschaft und Forschung ist zu prüfen, ob und in welcher Weise die Qualitätsdimension „Chancengleichheit“ bisher in die Rankings integriert wurde. Für das CHE-Ranking wird mittlerweile der Frauenanteil an den Studierenden bei den Fachbereichen regelmäßig erhoben. In sieben Fächern – ausschließlich ingenieurwissenschaftliche Fächer einschließlich Architektur – fließt dieser Indikator in das Überblicksranking ein. Für das Ranking der Forschungs- und Doktoranden-Programme in den USA wurde der Frauenanteil sowie der Anteil an ethnischen Minderheiten bei den Studierenden sowie bei den DoktorandInnen erhoben. In das Ranking fließt diese Größe nicht ein, allerdings kann ein persönliches Ranking nach diesen Indikatoren erstellt werden. Die Analyse der Daten zeigte, dass es keine Beziehung zwischen der Qualität von Programmen und dem Frauenanteil an Studierenden und Ph.D.-Abschlüssen gibt: „Women tend to be represented in the same percentages across quality groupings within a field“. Eine Ausnahme bilden einige Studienfächer der Ingenieurwissenschaften, in denen Programme der Spitzengruppe einen höheren Frauenanteil als weniger gut bewertete Programme aufweisen. Für ethnische Minderheiten zeigte sich dagegen: „Minority students tended to come from top-rated programs.“¹⁰

Bei dem Ranking der undergraduate-Programme von U.S. News fehlt dieser Item ebenso wie bei dem Ranking der MBA-Programme durch Business Week. Dagegen fließt der Frauenanteil an den Studierenden, dem Personal sowie der Gremien mit insgesamt 5% in das MBA-Ranking von Financial Times ein.

Diese Beispiele zeigen Ansätze, in welcher Weise Hochschulrankings Informationen über Geschlechteraspekte geben können und Möglichkeiten, das Qualitätskriterium „Chancengleichheit“ in Rankings zu integrieren. Solche Ansätze sind allerdings insbesondere bei deutschen Hochschulrankings noch zu wenig entwickelt. Die Integration von Geschlechter- und Gleichstellungskriterien in das Ranking einzelner Studienfächer erscheint jedoch wichtig, gerade auch in Rankings, die Informationen für die Studienortwahl von Studenten und Studentinnen geben wollen. Ein solcher Ansatz gibt jedoch noch keine Anhaltspunkte dafür, die Erfüllung des Gleichstellungsauftrages durch Hochschulen vergleichend zu bewerten. Diese Lücke möchte das vorliegende Ranking schließen.

3 Weshalb ein Gleichstellungsranking der Hochschulen?

Die Erfüllung des Gleichstellungsauftrages ist Aufgabe der Hochschulen: „Die Hochschulen fördern die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirken auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“, so bestimmt es das Hochschulrahmengesetz. Seit 1998 fließen Fortschritte bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages in die Finanzierung der Hochschulen ein und werden – wie die Arbeit der Hochschulen in Forschung, Lehre und bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – regelmäßig bewertet. Chancengleichheit ist also inzwischen ein herausgehobenes Qualitätskriterium von Hochschulen geworden. Trotzdem fehlt bisher ein Vergleichsmaßstab, mit dem Hochschulen ihre Leistungen in diesem Bereich einordnen können. Jede Hochschule, die beispielsweise einen über dem Bundesdurchschnitt liegenden Professorinnenanteil hat, kann sich als besonders fortschrittlich hinsichtlich der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages ansehen. Das vorliegende CEWS-Ranking will erste Anhaltspunkte geben, damit Hochschulen ihre Leistungen im Bereich Gleichstellung und Chancengleichheit in einem bundesweiten Vergleich einordnen können.

9 Vgl. insbesondere Hornbostel (2001) und National Opinion Research Center (1997).

10 Goldberger et al. (1995b), Executive Summary, S. 7 (online-Version).

Auch Rankings nach Gleichstellungskriterien können sich an unterschiedliche Zielgruppen wenden. Ein fächerbezogenes Ranking mit Informationen über Frauenanteile an den Studierenden, Promovierenden und den Lehrenden sowie über besondere frauenfördernde und familienfreundliche Maßnahmen wie Seminare oder Tutorien für Frauen, Mentoring-Programme oder Stipendienprogramme für Frauen kann Studentinnen bei der Wahl eines Studienortes nützlich sein. Ein solches Ranking wird das Kompetenzzentrum Frauen in der Informationsgesellschaft und Technologie für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge im September 2003 herausgeben. Das vorliegende CEWS-Ranking dagegen beurteilt die Leistungen einer gesamten Hochschule in Bezug auf das Kriterium Gleichstellung nach quantitativen Daten. Es richtet sich damit vorrangig an die Hochschulleitungen und das Hochschulmanagement, aber auch an Bundes- und Landesministerien, Wissenschaftsorganisationen sowie Politikerinnen und Politiker, die an der Zielerreichung einzelner Hochschulen im Bereich Gleichstellung interessiert sind.

Für die Datenerhebung bieten sich – ebenso wie bei anderen Hochschulrankings – subjektive Urteile sowie qualitative und quantitative Daten an. Subjektive Beurteilungen der Dimension Gleichstellung sind derzeit schwer zu erheben. Es fehlt ein Kommunikationsraum über die Qualität von Gleichstellung, der durch Publikationen, Tagungsauftritte oder Drittmittelwerbung z.B. für Forschungsleistungen vorhanden ist. Gutachtende WissenschaftlerInnen hätten heute kaum einen Maßstab parat, mit dem sie einzelne Hochschulen in ein Ranking nach Gleichstellungsaspekten im Sinne von Reputation oder als „ProfessorInnentipp“ einordnen könnten. Ein Gesamturteil von Studierenden zum Aspekt „Gleichstellung“ wäre wahrscheinlich ideologisch gebrochen, da junge Frauen Chancengleichheit häufig als bereits realisiert ansehen. Ein Frage-raster für diesen Komplex, das Unterschiede zwischen Hochschulen oder Fachbereichen sichtbar machen kann, muss noch entwickelt werden.

Sinnvoll könnte es auch sein, die Bewertungen bestehender Rankings geschlechtsspezifisch auszuwerten. Für die CHE-Befragung wurde geprüft, welchen Einfluss andere Faktoren neben dem Hochschulstandort auf die studentischen Urteile haben. Varianzen der Urteile dieser Befragung lassen sich „fast vollständig auf die Differenzen zwischen den Fachbereichen“ zurückführen; Urteilsdifferenzen aufgrund des Geschlechts fallen dagegen geringer aus.¹¹ Allerdings zeigen AbsolventInnenstudien, dass Frauen Studienklima und -bedingungen häufig schlechter beurteilen als ihre Kommilitonen.¹² Ein Fragekatalog, der studentische Urteile zu Gleichstellung auf der Fachbereichsebene einbezieht, müsste auf diesen Studien aufbauen und sowohl nach dem Vorhandensein bestimmter frauenfördernder Maßnahmen als auch nach Studienbedingungen und individueller Förderung von Frauen und Männern fragen.

Neben der Beurteilung durch Studierende sowie durch interne und externe WissenschaftlerInnen lässt sich die Qualität einer Hochschule oder eines Fachbereichs im Bereich Gleichstellung durch das Vorhandensein qualitativer Maßnahmen prüfen wie Frauenförderpläne, Maßnahmen zur Rekrutierung von Studentinnen in Fächern, in denen sie unterrepräsentiert sind, Seminare oder Tutorien für Studentinnen, Karriereprogramme für Studentinnen und Absolventinnen, die Integration von Frauen- und Geschlechterforschung in Curricula und Forschung und anderes. Diese Merkmale lassen sich durch Abfrage in den Hochschulen und Fachbereichen erheben. Mit der Ausweitung auf den Bereich „Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ des Total E-Quality-Prädikats wurde ein Instrument geschaffen, mit dem Hochschulen ihre Leistungen im Rahmen der Gleichstellung in einem Selbstbewertungsinstrument prüfen und einer Jury zur Prädikatsvergabe vorlegen können. Die Teilnahme ist freiwillig und erlaubt nicht die Einordnung von Hochschulen in einen bundesweiten Vergleich. Zudem ist zu bedenken, dass Maßnahmen wie Frauenförderpläne inzwischen in allen Bundesländern gesetzlich vorgeschrieben sind. Instrumente zur Überprüfung der Qualität von Frauenförderplänen wurden bisher nicht entwickelt. Mit den bestehenden Maßnahmen werden zudem lediglich input-Kriterien überprüft. Letztlich wird aber auch zu fragen sein, wie erfolgreich die Maßnahmen sind und ob sie sich in der Verbesserung von output-Kriterien niederschlagen.

Ein Ranking nach rein quantitativen Kriterien kann hier erste Anhaltspunkte geben. Es ersetzt differenzierte Evaluationen von Maßnahmen nicht und wird auch keine einfachen Ursache-Wirkung-Kausalitäten aufzeigen. Allerdings liefert ein solches Ranking einen Rahmen und Anhaltspunkte für die Bewertung von qualitativen Maßnahmen.

11 Hornbostel (2001), S. 91.

12 Vgl. u.a. Holzbecher et al. (2002).

Das vorliegende CEWS-Ranking von Hochschulen nach Gleichstellungsaspekten beruht daher ausschließlich auf quantitativen Daten und output-Kriterien. Grundlage sind Daten des Statistischen Bundesamtes. Für den Vergleich wurden sieben Indikatoren entwickelt¹³:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal im Zeitverlauf
- Veränderungen bei den Professuren im Zeitverlauf.

Bei der Entwicklung der Indikatoren wurde darauf geachtet, Differenzierungen aufgrund einer geschlechterspezifischen Studienfachwahl zu berücksichtigen, damit Hochschulen mit vorwiegend naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen nicht benachteiligt werden. Der spezifische Ausgangspunkt der einzelnen Hochschulen, nämlich die Anzahl der Studentinnen, und damit die Entwicklungsmöglichkeiten der Hochschule in der Weiterqualifizierung und Beschäftigung von Wissenschaftlerinnen werden damit beachtet. Das Ranking ist nicht fachspezifisch aufgebaut, sondern berücksichtigt fächerunabhängige Faktoren, um eine Einordnung der gesamten Hochschule zu ermöglichen.

Das Hochschulranking nach Gleichstellungskriterien des CEWS ermöglicht damit erstmals, die Leistungen von Hochschulen im Bereich Gleichstellung vergleichend zu bewerten. Es gibt insbesondere Anhaltspunkte über den momentanen Stand der Teilhabe von Wissenschaftlerinnen an Forschung und Lehre. Das Ranking stellt keine Bewertung des Erfolgs oder Misserfolgs der Arbeit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten dar. Der Erfolg in der Gleichstellung hängt vielmehr von vielfältigen Faktoren ab, die durch alle Hochschulmitglieder und insbesondere die Hochschulleitungen zu verantworten sind.

Das CEWS hat mit dem Hochschulranking nach Gleichstellungskriterien einen ersten Schritt getan, um weitere Instrumente der Qualitätssicherung auch für die Dimension Chancengleichheit zu entwickeln. Ebenso wie andere Rankings bedarf dieses Hochschulranking der kritischen Diskussion insbesondere der Methodik, zu der hiermit eingeladen wird. Das CEWS plant, das Ranking regelmäßig fortzuschreiben, um Veränderungen sichtbar zu machen. Mit dem Ranking der Hochschulen möchten wir zugleich die Diskussion anstoßen, fächerspezifische Rankings nach Gleichstellungskriterien zu entwickeln, die Studentinnen über für sie attraktive Studienangebote informieren. Ein erster Schritt in diese Richtung erfolgt mit dem Ranking des Kompetenzzentrums Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie. Darüber hinaus sollen die von uns vorgeschlagenen Indikatoren Anregungen geben, Gleichstellungskriterien konsequent in künftige Hochschulrankings zu integrieren.

Der Blick auf die Ergebnisse wird die Frage aufwerfen, aufgrund welcher Maßnahmen und Anstrengungen einzelne Hochschulen in die Spitzengruppe gelangten. Die Aufschlüsselung nach einzelnen Indikatoren wird erste Ansatzpunkte geben, doch bedarf es letztlich einer intensiven Analyse innerhalb der einzelnen Hochschule, bei der wiederum die einzelnen Fachbereiche zu betrachten sind, sowie einen Vergleich mit anderen Hochschulen. Das CEWS plant, das Ranking zu nutzen, um ein Benchmarking von Hochschulen für Gleichstellungsaspekte zu entwickeln: Das Ranking ermöglicht es, die „Besten“ zu identifizieren und von ihnen zu lernen. Mit dem Instrument des Benchmarking können erfolgreiche Maßnahmen erkannt und auf andere Hochschulen übertragen, aber auch weniger sinnvolle Projekte und Instrumente aufgegeben werden. Voraussetzung für ein solches Vorgehen ist jedoch – neben der Bereitschaft der Hochschulen, sich einer solchen Analyse zu unterziehen – die Entwicklung von Indikatoren und Kennzahlen, um die unter Gleichstellungsaspekten guten und besten Hochschulen zu identifizieren. Das vorliegende Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten bietet dafür eine Grundlage.

¹³ Die Berechnung der Indikatoren wird im Kapitel „Gleichstellungsranking: Methodik und Indikatoren“ detailliert erläutert.

Gleichstellungsranking: Methodik und Indikatoren

1 Indikatoren

Das vorliegende Ranking der deutschen Hochschulen unter Gleichstellungsaspekten wurde auf der Grundlage von quantitativen Daten, die über das Statistische Bundesamt zugänglich sind, erstellt.

Das Ranking bewertet folgende Bereiche:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen gegenüber 1996 (Personal und Professuren)

Die Frauenanteile in den einzelnen zu bewertenden Bereichen sind für einen allgemeinen Vergleich von Hochschulen nicht aussagekräftig genug: Die Fächerstruktur der Hochschulen würde aufgrund der horizontalen Segregation zwischen Männern und Frauen die Ergebnisse verzerren. Das Ranking basiert deshalb auf Indikatoren. Die Indikatoren „Promotionen“, „Habilitationen“, „Personal“ und „Professuren“ stellen den jeweiligen Frauenanteil in Beziehung zu dem Studentinnenanteil. Die Indikatoren für die Veränderungen im zeitlichen Verlauf werden aus der Differenz zwischen den Frauenanteilen 1996 und 2001 berechnet. Der Indikator „Studierende“ schließlich beschreibt die Nähe zu einer Gleichverteilung von Studenten und Studentinnen.¹⁴

Mit der Bezugnahme auf den Studentinnenanteil soll für die Indikatoren „Promotionen“, „Habilitationen“, „Personal“ und „Professuren“ die Fächerstruktur der jeweiligen Hochschule abgebildet werden. Das Kaskadenprinzip – der Bezug auf die jeweils vorherige Qualifikationsstufe – wird aus folgenden Gründen hier nicht angewandt.

- Das Kaskadenmodell hätte unterschiedliche Berechnungsmodelle für die unterschiedlichen Hochschultypen erfordert, abhängig davon ob eine Hochschule das Promotions- oder Habilitationsrecht besitzt. Auch einige Universitäten sowie die pädagogischen und theologischen Hochschulen hätten in das Ranking nicht aufgenommen werden können, da die Zahl der Promotionen oder Habilitationen zu gering für eine statistische Auswertung wäre.
- Zentrale Forderung ist, durch die Fächerstruktur bedingte Verzerrungen aufzuheben. Nicht erfragt wurde, ob und wie es einer Hochschule gelingt, Frauen im Verlauf des Qualifikationsprozesses zu fördern und in der Wissenschaft zu halten. Dafür wären zudem quantitative Daten über einen längeren Zeitraum sowie Daten über Neueinstellungen – anstelle von Bestandsdaten – erforderlich gewesen.
- In einer Testberechnung (s. Anhang) stellte sich heraus, dass ein Ranking nach Habilitationen, das Bezug auf die Promotionen nimmt, nicht wesentlich von dem hier gewählten Ranking mit Bezug auf den Studentinnenanteil abweicht. Dagegen schneiden bei einem Ranking nach Professuren mit Bezug auf die Habilitationen solche Hochschulen besser ab, die einen niedrigen Frauenanteil bei den Habilitationen aufweisen. Dies stellt sich jedoch als eine zu positive Wertung von einigen Hochschulen dar, die nicht mit der Fächerstruktur, sondern mit unbefriedigenden Ergebnissen in der Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses erklärt werden muss.

Da die Fächerstruktur der Hochschule abgebildet werden soll, ist es gerechtfertigt, für alle Bereiche den Studentinnenanteil des gleichen Jahres (2001) als Bezugsgröße zu nehmen.

Der Indikator für den Bereich „Professuren“ berechnet sich demnach so, dass der Frauenanteil an den Professuren durch den Frauenanteil an den Studentinnen dividiert wird. Bundesweit lag der Frauenanteil an den Professuren 2001 bei 11,19%, der Studentinnenanteil bei 46,73%. Der Indikator beträgt also 0,240¹⁵. Da der Frauenanteil in der Regel mit höherer Qualifikationsstufe abnimmt, liegen die Indikatoren im Normalfall zwischen 0 und 1: Ein Wert nahe bei 1 signalisiert, dass eine Hochschule einen gleich hohen Frauenanteil bei den Professuren wie bei den Studierenden hat. In Einzelfällen kann der Wert über 1 liegen.

¹⁴ Die Berechnung der Indikatoren folgt Vorschlägen, die Körber-Weik für die Integration von Gleichstellung in die indikatoren gesteuerte Finanzverteilung entwickelt hat (Körber-Weik und Schmidt 2000)

¹⁵ Der Indikator wird durchgängig auf drei Stellen hinter dem Komma berechnet.

Beispiele

	Professorinnenanteil	Studentinnenanteil	Indikator
Hochschule A	10%	30%	0,333
Hochschule B	20%	30%	0,667
Hochschule X	10%	40%	0,250
Hochschule Y	20%	40%	0,500
Hochschule Z	20%	15%	1,333

Insgesamt stehen Daten für 360 Hochschulen zur Verfügung; allerdings liegen nicht für alle Hochschulen Daten zu allen Bereichen vor. Nicht in das Ranking einbezogen werden Hochschulen, die weniger als 50 Studierende oder weniger als 10 Professuren aufweisen (50 Hochschulen, s. Liste im Anhang). Ebenfalls nicht berücksichtigt werden die Universitäten der Bundeswehr in Hamburg und in München. An diesen Universitäten waren 2001 lediglich zwei bzw. eine Studentin eingeschrieben. Dieser Tatbestand würde die Indikatoren verzerren, die sich auf den Frauenanteil an den Studierenden beziehen.

2 Bildung von Ranggruppen

In Anlehnung an das CHE-Ranking werden keine Rangplätze einzelner Hochschulen, sondern Ranggruppen ausgewiesen. Dieses Vorgehen vermeidet, dass einzelne kleine, auch Zufallsschwankungen unterlegene Unterschiede falsch interpretiert werden. Die Ranggruppen werden – in Anlehnung an das CHE-Ranking – nach Quartilen gebildet: Nach Höhe des Indikators geordnet werden die Hochschulen der ersten 25 Prozent der Rangwerte (1. Quartil) der Spitzengruppe zugeteilt, die Hochschulen der nächsten 50 Prozent der Rangwerte der Mittelgruppe (2. und 3. Quartil) und die letzten 25 Prozent (4. Quartil) der Schlussgruppe (Berghoff 2002, S. 44). Wenn die Werte an den Grenzen zwischen den Quartilen bis zur dritten Stelle hinter dem Komma gleich sind, wird der nächstniedrigere Werte als Grenzwert gesetzt. In einigen Fällen wird die Ranggruppenbildung dahingehend modifiziert, dass deutliche Sprünge in den Werten – in der Nähe von Quartilengrenzen – als Grenzen gewählt wurden.

Für einige Bereiche ist es notwendig, die Rangfolge für Hochschultypen getrennt auszuweisen. Als Gruppen zusammengefasst wurden

1. Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen,
2. Künstlerische Hochschulen sowie
3. Universitäten, Gesamthochschulen-Universitäten¹⁶, Pädagogische Hochschulen sowie Theologische Hochschulen.

3 Berechnung des Indikators „Promotionen“

Es wurde der Frauenanteil an den Promotionen der Jahre 1999, 2000 und 2001 ermittelt. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum soll verlässlichere Zahlen liefern, die nicht von Zufallsschwankungen abhängen.

Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$\frac{\frac{\text{Anzahl der Promotionen von Frauen in den Jahren 1999-2001}}{\text{Anzahl der Promotionen insgesamt in den Jahren 1999-2001}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2001}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2001}}}$$

¹⁶ 2001 gab es folgende Universitäten-Gesamthochschulen: Duisburg, Essen, Fernuniversität-Gesamthochschule Hagen, Kassel, Paderborn, Siegen, Wuppertal.

Der Indikator „Promotionen“ kann nur für Universitäten, Gesamthochschulen und Pädagogische Hochschulen sowie für einige Künstlerische Hochschulen und wenige Fachhochschulen gebildet werden. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden.

1999 – 2001 wurden bundesweit 75.121 Promotionen abgelegt, davon 25.790 von Frauen. Der Frauenanteil betrug 32,95%. Bei einem Studentinnenanteil von 46,73% (2001) errechnet sich ein Indikator von 0,735.

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden die Hochschulen, die einen hohen Anteil an Studierenden der Medizin aufweisen, da die Promotion in den medizinischen Fächern eine andere Bedeutung hat als in den meisten übrigen Fächern.¹⁷ Der Indikator „Promotion“ wird an diesen Hochschulen durch den Frauenanteil in den medizinischen Fächern verzerrt. Ebenso wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Promotionen von 1999 – 2001 unter 10 liegt, nicht in die Rangliste aufgenommen.¹⁸

Insgesamt wurden 83 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,716, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,553.

4 Berechnung des Indikators „Habilitationen“

Es wurde der Frauenanteil an der Habilitationen der Jahre 1999, 2000 und 2001 ermittelt. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum soll verlässlichere Zahlen liefern, die nicht von Zufallsschwankungen abhängen.

Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$\frac{\frac{\text{Anzahl der Habilitationen von Frauen in den Jahren 1999-2001}}{\text{Anzahl der Habilitationen insgesamt in den Jahren 1999-2001}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2001}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2001}}}$$

Dieser Indikator kann nur für Universitäten und Gesamthochschulen sowie für einige Künstlerische Hochschulen gebildet werden. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden. Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Habilitationen von 1999 – 2001 unter 10 liegt.

1999 – 2001 wurden bundesweit 6.253 Habilitationen, davon 1.111 von Frauen abgelegt. Der Frauenanteil betrug 17,77%. Bei einem Studentinnenanteil von 46,7% (2001) errechnet sich ein Indikator von 0,380.

Insgesamt wurden 71 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,450, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,270.¹⁹

¹⁷ Medizinische Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Lüneburg, Tierärztliche Hochschule Hannover sowie die private wissenschaftliche Hochschule Witten-Herdecke und die Universität Ulm: Die beiden letzten Hochschulen weisen mit 49,8 Prozent bzw. 40,6 Prozent (WS 2001/02) einen sehr hohen Anteil an Studierenden in der medizinischen Fakultät gegenüber der Gesamtzahl der Studierenden auf. In allen übrigen Universitäten studieren unter 20 Prozent der Studenten und Studentinnen in der medizinischen Fakultät, so dass die Promotionszahlen nicht verzerrt werden.

¹⁸ Die Daten für die nicht bewerteten Hochschulen werden in einer gesonderten Liste aufgeführt.

¹⁹ Modifizierte Quartilen-Bildung, da bei den Werten 0,450 und 0,270 ein Sprung festzustellen ist.

5 Berechnung des Indikators „Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal“

Es wurde der Frauenanteil an der Summe der Personalgruppen „Professoren“, „Dozenten und Assistenten“, „wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter“ und „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“ ermittelt. Der Indikator wird gebildet, indem dieser Anteil in Beziehung zum Frauenanteil an den Studierenden gesetzt wird.

Die Formel zur Errechnung des Indikators „wissenschaftliches und künstlerisches Personal“ lautet:

$$\frac{\frac{\text{Weibliches hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2001}}{\text{hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2001}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2001}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2001}}}$$

Dieser Indikator kann für alle Hochschulen gebildet werden. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden.

Bundesweit waren im Jahr 2001 an allen Hochschulen insgesamt 117.161 Männer und Frauen in der Gruppe des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals beschäftigt. Mit 43.228 weiblichen Beschäftigten lag der Frauenanteil bei 26,95%. Bei einem Studentinnenanteil von 46,73% (2001) errechnet sich ein Indikator von 0,577.

Die Rangliste wurde nach Hochschultypen getrennt erstellt. In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 144 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,540, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,290. Bei den Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 99 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,620, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,479. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 45 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,600, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,391.²⁰

6 Berechnung des Indikators „Professuren“

Ermittelt wird der Frauenanteil an den Professuren (Personalgruppe Professuren: Besoldungsgruppen C4, C3, C2 auf Dauer und Zeit, ordentliche Professuren, außerordentliche Professuren).

Die Formel zur Errechnung des Indikators „Professuren“ lautet:

$$\frac{\frac{\text{Professorinnen 2001}}{\text{Professuren 2001}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2001}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2001}}}$$

Dieser Indikator kann für alle Hochschulen gebildet werden. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden.

Bundesweit waren im Jahr 2001 insgesamt 33.445 Professoren und Professorinnen tätig; mit 4.216 Professorinnen lag der Frauenanteil bei 11,19%. Bei einem Studentinnenanteil von 46,73% (2001) errechnet sich ein Indikator von 0,240.

In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 144 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,420, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,210. Bei den Universitäten

²⁰ Modifizierte Quartilen-Bildung, da für die Spitzengruppe bei dem Wert 0,6 ein Sprung festzustellen ist.

ten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 99 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,240, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,146. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 45 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,500, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,300.²¹

7 Berechnung des Indikators „Studierende“

Um den Stand der Gleichstellung in der Gruppe der Studierenden zu messen, wurde ein Indikator gewählt, der – in Anlehnung an Überlegungen von Körber-Weik – die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten misst. Um wiederum der jeweiligen Fächerstruktur der Hochschulen Rechnung zu tragen, wurden die Daten nach Fächergruppen getrennt aufgenommen und in ein Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt in den jeweiligen Fächergruppen gesetzt. Nicht in die Berechnungen aufgenommen wurde die Kategorie „Außerhalb der Studienbereichsgliederung“. Fächergruppen einzelner Hochschulen wurden dann nicht in die Berechnung einbezogen, wenn die Gesamtzahl der Studierenden kleiner als 10 war.

Der Indikator berechnet sich wie folgt.

Zunächst wird die Nähe zur Gleichverteilung für die einzelnen Fächergruppen ermittelt (G_{S1}):

$$S \text{ (Studentinnenanteil)} = \frac{\text{Studentinnen in der jeweiligen Fächergruppe}}{\text{Studierende in der jeweiligen Fächergruppe}}$$

$$G_{S1} = 1 - |0,5 - S|$$

Dieser Wert liegt zwischen 0,5 und 1 und gibt an, wie weit eine Hochschule in der jeweiligen Fächergruppe von einer Gleichverteilung von Studenten und Studentinnen entfernt ist: Ein niedriger Wert nahe 0,5 zeigt an, dass ein sehr hoher Frauen- oder Männeranteil vorliegt; ein hoher Wert nahe 1 zeigt an, dass das Geschlechterverhältnis ausgeglichen ist.

In einem zweiten Schritt wird dieser Wert für jede einzelne Fächergruppe in Beziehung zu dem bundesweiten Wert ($G_{S,t}$) gesetzt, um die Gleichverteilung je Fächergruppe im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt zu erhalten (G_{S2}).

$$G_{S2} = \frac{G_{S1}}{G_{S,t}}$$

Dieser Wert kann zwischen 0,5 und 2 liegen. Ein Wert über 1 zeigt an, dass die Nähe der Gleichverteilung besser ist als im bundesweiten Durchschnitt. Ein Wert unter 1 verdeutlicht, dass eine Hochschule in dieser Fächergruppe eine schlechtere Gleichverteilung aufweist als der bundesweite Schnitt.²²

Schließlich wird aus dem Durchschnitt der Werte aller Fächergruppen, die an einer Hochschule vertreten sind, der Indikator für die Studierenden (I_S) gebildet. Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$I_S = \frac{\sum G_{S2}}{n}$$

Dieser Wert kann ebenfalls zwischen 0,5 und 2 liegen. Ein hoher Wert (über 1) verdeutlicht eine im Durchschnitt über dem bundesweiten Schnitt liegende Nähe zur Gleichverteilung. Der Indikator bewertet sowohl eine Ungleichverteilung zugunsten von Männern als auch eine Ungleichverteilung zugunsten von Frauen, allerdings jeweils berechnet zum bundesweiten Schnitt der Fächergruppen.

Die Ranglisten wurden nach Hochschultypen getrennt erstellt.

²¹ Modifizierte Quartilen-Bildung, da für die Spitzengruppe bei dem Wert 0,5 ein Sprung festzustellen ist.

²² Der Extremfall von 0,5 ergibt sich, wenn eine Hochschule in einer Fächergruppe einen Frauen- oder Männeranteil von 0% aufweist und der bundesweite Schnitt bei 50% liegt.

In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 146 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 0,962, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,860. Bei den Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 101 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 1,008, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,929. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 44 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 1,109, zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 1,040.

8 Veränderungen im Zeitverlauf

Um Veränderungen in der Zeit zu erfassen, wurden die Frauenanteile am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie an den Professuren von 1996 mit den Daten von 2001 verglichen.²³ Der Indikator wird gebildet über die Differenz der beiden Daten und berechnet sich wie folgt:

$$\frac{\text{Anzahl der Frauen 2001} \times 100}{\text{Gesamtzahl 2001}} \quad \text{geteilt durch} \quad \frac{\text{Anzahl der Frauen 1996} \times 100}{\text{Gesamtzahl 1996}}$$

Der Indikator gibt also die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist.

Für diesen Indikator wurde die Rangliste nicht nach Hochschultypen getrennt erstellt. Hochschulen, die bereits 1996 einen Frauenanteil über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2001 nicht auf unter 40% verringert hat.

8.1 Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Bundesweit lag der Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 1996 bei 23,0% und stieg bis 2001 um 4,0 Prozentpunkte auf 27,0%. Bewertet wurden 274 Hochschulen. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 5,0 (also Hochschulen, die ihren Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal um 5 Prozentpunkte oder mehr steigern konnten), zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,0 (also Hochschulen, deren Frauenanteil am Personal von 1996 bis 2001 gesunken ist).

8.2 Professuren

Bundesweit lag der Frauenanteil an den Professuren 1996 bei 8,5% und stieg bis 2001 um 2,7 Prozentpunkte auf 11,2%. Bewertet wurden 266 Hochschulen. Zur Spitzengruppe gehören alle Hochschulen mit einem Indikator über 6,0 (also Hochschulen, die ihren Professorinnenanteil um 6 Prozentpunkte oder mehr steigern konnten), zur Schlussgruppe alle Hochschulen mit einem Indikator unter 0,0 (also Hochschulen, deren Frauenanteil an den Professuren von 1996 bis 2001 gesunken ist).

²³ Ein Indikator, der die beiden Werte in Beziehung setzt, hätte Hochschulen, die 1996 einen niedrigen Frauenanteil hatten, begünstigt, da der Indikator angegeben hätte, um welchen Faktor sich der Frauenanteil erhöht hat.

9 Ranking und Gesamtüberblick

Das CHE verzichtet in seinem Ranking bewusst auf ein Gesamtranking oder eine Gesamtpunktzahl, da mit Forschung, Lehre und Beratung unterschiedliche Dimensionen an den Hochschulen ermittelt und bewertet werden. Durch den Verzicht auf ein Gesamtranking soll „der Mehrdimensionalität von Hochschulleistungen Rechnung getragen werden.“ (Berghoff 2002, S. 51) Für die Dimension „Gleichstellung“ dagegen ist es sinnvoll, ein Gesamtranking zusammengesetzt aus den verschiedenen Einzelbereichen zu erstellen. Bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags hätten Prioritätensetzung und besondere Leistungen in einem Bereich keine negativen Auswirkungen auf andere Bereiche, sondern es ist zu vermuten, dass gute Leistungen beispielsweise beim Professorinnenanteil auch gute Leistungen in anderen Bereichen nach sich ziehen.

Eine Gesamtübersicht wurde getrennt für die Universitäten / Universitäten-Gesamthochschulen, die Künstlerischen Hochschulen sowie für die Fachhochschulen / Verwaltungsfachhochschulen erstellt. Die Berechnung dieser Gesamtranglisten erfolgt, indem den Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe = 2, Mittelgruppe = 1, Schlussgruppe = 0). Gruppen mit gleicher Punktzahl wurden in sich alphabetisch geordnet. Nicht aufgenommen wurden die Hochschulen, für die in einzelnen Bereichen keine Werte vorliegen. Für die Universitäten / Universitäten-Gesamthochschulen beträgt die mögliche Höchstpunktzahl 14 Punkte, für die beiden anderen Gruppen 10 Punkte.

Durch die Quartilenbildung ist die Grenzziehung zwischen den Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppen methodisch abgesichert. Trotzdem sind es z.T. kleine Unterschiede, die eine Zuordnung zu einer Gruppe bewirken. Allerdings sind einzelne Hochschulen nicht besonders häufig knapp über oder unter dem jeweiligen Grenzwert, so dass sich aus der Methode der Gruppenbildung keine Verzerrungen des Gesamtrankings ergeben.

Literatur

Berghoff, Sonja / Federkeil, Gero / Giebisch, Petra / Hachmeister, Cort-Denis / Müller-Böling, Detlef (2003), Das Hochschulranking 2003. Vorgehensweise und Indikatoren (Centrum für Hochschulentwicklung, Arbeitspapier 46), Gütersloh April 2003, online verfügbar unter: http://www.che.de/Intranet/upload/Methoden_Das_Hochschulranking_2003.pdf

Sonja Berghoff u.a. (2002), Das Hochschulranking. Vorgehensweise und Ranking, CHE-Arbeitspapier 36, Gütersloh.

Business Week's Best Business School Rankings, in: Business Week online (<http://www.businessweek.com/bschools/00/>).

Financial Times, MBA rankings, in: Financial Times 17. Januar 2003, online verfügbar unter: <http://news.ft.com/jobs/mba> (aufgenommen am 25.6.2003).

Frey, Dieter (2002), Der Mensch, das sich vergleichende Wesen. Ranking aus sozial- und wirtschaftspsychologischer Sicht / Dieter Frey ; Martin Winkler, in: Forschung und Lehre. 2002, Nr. 12, S. 636 - 638.

Goldberger, Marvin L. / Maher, Brendan A. / Flattau, Pamela E. (1995a), Research-doctorate programs in the United States: continuity and change; sponsored by the Conference Board of Associated Research Councils; and conducted by Studies and Surveys Unit, Office of Scientific and Engineering Personnel, National Research Council, Washington 1995.

Goldberger, Marvin L. / Maher, Brendan A. / Flattau, Pamela E. (1995b), Research-doctorate programs in the United States: continuity and change, Executive Summary, online verfügbar unter: <http://www.nap.edu/readingroom/books/researchdoc/> (aufgenommen am 18.6.2003).

Holzbecher, Monika / Küllchen, Hildegard / Löther, Andrea (2002), Fach- und fakultätsspezifische Ursachen der Unterrepräsentanz von Frauen bei Promotionen, Bielefeld 2002 (= IFF-Forschungsreihe Bd. 14).

Hornbostel, Stefan (2001), Der Studienführer des CHE: ein multidimensionales Ranking, in: Hochschul-Ranking: zur Qualitätsbewertung von Studium und Lehre / Uwe Engel (Hg.), Frankfurt a. M. 2001, S. 83 - 120.

Körper-Weik, Margot / Schmidt, Diana (2000), Frauenförderung und leistungsorientierte Hochschulfinanzierung in Baden-Württemberg, in: Mittelvergabe und Gleichstellungspolitik an Hochschulen, hg. von Andrea Löther und Lydia Plöger, Bielefeld.

Meincke, Jens (1999), Ranking für Universitäten?, in: Forschung und Lehre (1999) 7, S. 359.

Morse, Robert J. / Flanagan, Samuel M. (2001), How we rank schools, in: U.S. News September 17, 2001, S. 104-105, online verfügbar unter: <http://www.usnews.com/usnews/edu/college/rankings/about/03rank.htm> (aufgenommen am 18.6.2003).

National Opinion Research Center (1997), A review of the methodology for the U.S. News & World reports's rankings of undergraduate colleges and universities, in: The Washington Monthly Online, <http://www.washingtonmonthly.com/features/2000/norc.html> (aufgenommen am 18.6.2003).

Pechar, Hans (1997), Leistungstransparenz oder Wüschelrute?: Über das Ranking von Hochschulen in den USA und im deutschsprachigen Raum, in: Hochschulen auf dem Prüfstand, Innsbruck 1997, S. 157 - 178.

Scheuch, Erwin (1990), Wie gut sind unsere Hochschulen?, in: Soziologie (1990) 2, S. 73-90.

Schwertfeger, Bärbel (1999), Neues Ranking, neues Glück. Erstmals amerikanische und europäische Schulen im Vergleichstest, in: Junge Karriere (Handelsblatt) 1999, Nr. 1, S. 28 - 29.

Schwertfeger, Bärbel (2002), Auf den Fersen. Ein amerikanisches Ranking zeigt, wer zu den angesehensten MBA-Schulen in den USA und Europa zählt, in: Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit, 2002, Nr. 12 vom 20.3., S. 1069 - 1072.

Süllwold, Fritz (1997), Ranking ist oft ein Synonym für Unsinn, In: Forschung und Lehre. 1997, Nr. 11, S. 578 - 579.

Gesamtbewertung: Universitäten und Universitäten-Gesamthochschulen

Hochschule	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissen. und künstl. Personal gegenüber 1996	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1996
Legende: ● = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ● = Schlussgruppe							
Ranggruppe 1 – Gesamtpunktzahl 11 von 14							
Essen U-GH	●	●	●	●	●	●	●
Ranggruppe 2 – Gesamtpunktzahl 10 von 14							
Berlin Humboldt-Universität	●	●	●	●	●	●	●
Göttingen U	●	●	●	●	●	●	●
Ranggruppe 3 – Gesamtpunktzahl 9 von 14							
Berlin FU	●	●	●	●	●	●	●
Berlin TU	●	●	●	●	●	●	●
Bielefeld U	●	●	●	●	●	●	●
Bremen U	●	●	●	●	●	●	●
München TU	●	●	●	●	●	●	●
Oldenburg U	●	●	●	●	●	●	●
Siegen U-GH	●	●	●	●	●	●	●
Ranggruppe 4 – Gesamtpunktzahl 8 von 14							
Aachen TH	●	●	●	●	●	●	●
Bamberg U	●	●	●	●	●	●	●
Bochum U	●	●	●	●	●	●	●
Bonn U	●	●	●	●	●	●	●
Darmstadt TU	●	●	●	●	●	●	●
Dresden TU	●	●	●	●	●	●	●
Düsseldorf U	●	●	●	●	●	●	●
Greifswald U	●	●	●	●	●	●	●
Halle U	●	●	●	●	●	●	●
Hamburg U	●	●	●	●	●	●	●
Hannover U	●	●	●	●	●	●	●
Jena U	●	●	●	●	●	●	●
Koblenz-Landau U	●	●	●	●	●	●	●
Magdeburg U	●	●	●	●	●	●	●
Mainz U	●	●	●	●	●	●	●
Marburg U	●	●	●	●	●	●	●
Münster U	●	●	●	●	●	●	●
Osnabrück U	●	●	●	●	●	●	●
Potsdam U	●	●	●	●	●	●	●
Rostock U	●	●	●	●	●	●	●
Tübingen U	●	●	●	●	●	●	●
Ranggruppe 5 – Gesamtpunktzahl 7 von 14							
Clausthal TU	●	●	●	●	●	●	●
Dortmund U	●	●	●	●	●	●	●
Eichstätt Kath. U	●	●	●	●	●	●	●
Frankfurt a.M. U	●	●	●	●	●	●	●
Freiberg TU Bergakademie	●	●	●	●	●	●	●
Freiburg i.Br. U	●	●	●	●	●	●	●
Hagen Fernuniversität-GH	●	●	●	●	●	●	●
Heidelberg U	●	●	●	●	●	●	●
Hohenheim U	●	●	●	●	●	●	●
Kaiserslautern U	●	●	●	●	●	●	●

Hochschule	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissen. und künstl. Personal gegenüber 1996	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1996
Legende: ● = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ● = Schlussgruppe							
Kassel U-GH	●	●	●	●	●	●	●
Kiel U	●	●	●	●	●	●	●
Köln U	●	●	●	●	●	●	●
Leipzig U	●	●	●	●	●	●	●
Mannheim U	●	●	●	●	●	●	●
Paderborn U-GH	●	●	●	●	●	●	●
Saarbrücken U des Saarlandes	●	●	●	●	●	●	●
Würzburg U	●	●	●	●	●	●	●
Ranggruppe 6 – Gesamtpunktzahl 6 von 14							
Augsburg U	●	●	●	●	●	●	●
Gießen U	●	●	●	●	●	●	●
Karlsruhe U	●	●	●	●	●	●	●
München U	●	●	●	●	●	●	●
Regensburg U	●	●	●	●	●	●	●
Trier U	●	●	●	●	●	●	●
Wuppertal U-GH	●	●	●	●	●	●	●
Ranggruppe 7 – Gesamtpunktzahl 5 von 14							
Bayreuth U	●	●	●	●	●	●	●
Braunschweig TU	●	●	●	●	●	●	●
Duisburg U-GH	●	●	●	●	●	●	●
Erlangen-Nürnberg U	●	●	●	●	●	●	●
Konstanz U	●	●	●	●	●	●	●
Ranggruppe 8 – Gesamtpunktzahl 4 von 14							
Chemnitz TU	●	●	●	●	●	●	●
Ilmenau TU	●	●	●	●	●	●	●
Passau U	●	●	●	●	●	●	●
Stuttgart U	●	●	●	●	●	●	●

Die Berechnung der Gesamtbewertung erfolgt, indem den Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe = 2, Mittelgruppe = 1, Schlussgruppe = 0). Für die Universitäten / Universitäten-Gesamthochschulen beträgt die mögliche Höchstpunktzahl 14 Punkte. Gruppen mit gleicher Punktzahl sind in sich alphabetisch geordnet. Nicht aufgenommen wurden die Hochschulen, für die in einzelnen Bereichen keine Werte vorliegen.

Gesamtbewertung: Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissen. und künstl. Personal gegenüber 1996	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1996
Legende: ● = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ● = Schlussgruppe					
Ranggruppe 1 – Gesamtpunktzahl 10 von 10					
Hannover FH	●	●	●	●	●
Ranggruppe 2 – Gesamtpunktzahl 9 von 10					
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	●	●	●	●	●
Hamburg FH für öffentl. Verwaltung	●	●	●	●	●
Ludwigshafen FH	●	●	●	●	●
Magdeburg-Stendal H (FH)	●	●	●	●	●
Mainz Kath. FH	●	●	●	●	●
Osnabrück FH	●	●	●	●	●
Zwickau Westsächsische H	●	●	●	●	●
Ranggruppe 3 – Gesamtpunktzahl 8 von 10					
Aachen FH	●	●	●	●	●
Berlin Ev. FH für Sozialarb. u. -päd.	●	●	●	●	●
Berlin Kath. FH	●	●	●	●	●
Brandenburg FH	●	●	●	●	●
Bremen H	●	●	●	●	●
Darmstadt Evang. FH	●	●	●	●	●
Esslingen FH für Sozialwesen	●	●	●	●	●
Heidelberg FH Berufsf. d. Stiftung Reha.	●	●	●	●	●
Kaiserslautern FH	●	●	●	●	●
München Kath. Stiftungs FH	●	●	●	●	●
Nordostniedersachsen FH	●	●	●	●	●
Potsdam FH	●	●	●	●	●
Schmalkalden FH	●	●	●	●	●
Vill.-Schwenningen Staatl. FH f. Polizei	●	●	●	●	●
Wismar FH	●	●	●	●	●
Ranggruppe 4 – Gesamtpunktzahl 7 von 10					
Berlin FH für Wirtschaft	●	●	●	●	●
Bielefeld FH	●	●	●	●	●
Dortmund FH	●	●	●	●	●
Frankfurt a.M. FH	●	●	●	●	●
Freiburg i.Br. Kath. FH	●	●	●	●	●
Ingolstadt FH	●	●	●	●	●
Lippe FH	●	●	●	●	●
Mannheim FH für Sozialwesen	●	●	●	●	●
Münster FH	●	●	●	●	●
Nürtingen FH	●	●	●	●	●
Reutlingen-Ludwigsburg Evang. FH	●	●	●	●	●
Wiesbaden VerwFH	●	●	●	●	●
Zittau/Görlitz H f. Techn., Wirt. u. Soz.	●	●	●	●	●
Ranggruppe 5 – Gesamtpunktzahl 6 von 10					
Anhalt H (FH)	●	●	●	●	●
Bochum FH	●	●	●	●	●
Düsseldorf FH	●	●	●	●	●
Eberswalde FH	●	●	●	●	●
Furtwangen FH	●	●	●	●	●

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissen. und künstl. Personal gegenüber 1996	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1996
Legende: ● = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ● = Schlussgruppe					
Gelsenkirchen FH	●	●	●	●	●
Harz H (FH)	●	●	●	●	●
Hildesheim/Holzminde/Göttingen FH	●	●	●	●	●
Hof FH	●	●	●	●	●
Jena FH	●	●	●	●	●
Kath. FH Norddeutschland	●	●	●	●	●
Koblenz FH	●	●	●	●	●
Köln FH	●	●	●	●	●
Lausitz FH	●	●	●	●	●
Leipzig H für Technik, Wirtsch. u. Kultur	●	●	●	●	●
Merseburg FH	●	●	●	●	●
Mittweida H (University of Applied Sciences)	●	●	●	●	●
Niederrhein FH	●	●	●	●	●
Nordrhein-Westfalen FH f. öffentl. Verw.	●	●	●	●	●
Nürnberg Evang. FH	●	●	●	●	●
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	●	●	●	●	●
Stralsund FH	●	●	●	●	●
Ranggruppe 6 – Gesamtpunktzahl 5 von 10					
Albstadt-Sigmaringen FH	●	●	●	●	●
Berlin FH für Technik und Wirtsch.	●	●	●	●	●
Berlin FH für Verw. und Rechtspflege	●	●	●	●	●
Berlin Technische FH	●	●	●	●	●
Bonn-Rhein-Sieg FH	●	●	●	●	●
Darmstadt FH	●	●	●	●	●
Dresden H für Technik und Wirtschaft	●	●	●	●	●
Erfurt FH	●	●	●	●	●
Esslingen FH für Technik	●	●	●	●	●
Flensburg FH	●	●	●	●	●
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	●	●	●	●	●
Heide FH Westküste	●	●	●	●	●
Karlsruhe FH	●	●	●	●	●
Kath. FH Nordrhein-Westfalen	●	●	●	●	●
Kiel FH für Kunst u. Gest. (Muthesius-H)	●	●	●	●	●
Konstanz FH	●	●	●	●	●
Mainz FH	●	●	●	●	●
Mannheim FH für Technik und Gestaltung	●	●	●	●	●
Neubrandenburg FH	●	●	●	●	●
Offenburg FH	●	●	●	●	●
Pforzheim FH	●	●	●	●	●
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	●	●	●	●	●
Stuttgart FH für Technik	●	●	●	●	●
Trier FH	●	●	●	●	●
Wiesbaden FH	●	●	●	●	●
Wildau Technische FH	●	●	●	●	●
Ranggruppe 7 – Gesamtpunktzahl 4 von 10					
Amberg-Weiden FH	●	●	●	●	●
Bochum Priv. techn. FH (DMT)	●	●	●	●	●
Bremerhaven H	●	●	●	●	●
Coburg FH	●	●	●	●	●

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissen. und künstl. Personal gegenüber 1996	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1996
Legende: ● = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ● = Schlussgruppe					
Fulda FH	●	●	●	●	●
Lübeck FH	●	●	●	●	●
Ludwigshafen Evang. FH	●	●	●	●	●
München FH	●	●	●	●	●
Niedersächs. FH f. Verw. u. Rechtspflege	●	●	●	●	●
Nordkirchen FH für Finanzen NW	●	●	●	●	●
Ravensburg-Weingarten FH	●	●	●	●	●
Reutlingen FH für Technik und Wirtsch.	●	●	●	●	●
Saarbrücken Kath. H für Soziale Arbeit	●	●	●	●	●
Stuttgart FH für Druck und Medien	●	●	●	●	●
Weihenstephan FH	●	●	●	●	●
Ranggruppe 8 – Gesamtpunktzahl 3 von 10					
Aalen FH	●	●	●	●	●
Berlin FH für Sozialarb. und Sozialpäd.	●	●	●	●	●
Deggendorf FH	●	●	●	●	●
Dresden Evang. FH	●	●	●	●	●
Freiburg i.Br. Ev. FH d. Landesk. in Baden	●	●	●	●	●
Gießen-Friedberg FH	●	●	●	●	●
Heilbronn FH	●	●	●	●	●
Nürnberg FH	●	●	●	●	●
Regensburg FH	●	●	●	●	●
Rosenheim FH	●	●	●	●	●
Saarbrücken H für Technik u. Wirtschaft	●	●	●	●	●
Ulm FH	●	●	●	●	●
Ranggruppe 9 – Gesamtpunktzahl 2 von 10					
Berlin FH Bund, FB Sozialvers.	●	●	●	●	●
Biberach a. d. Riss FH	●	●	●	●	●
Bingen FH	●	●	●	●	●
Bochum Evang. FH Rheinl.-Westf.-Lippe	●	●	●	●	●
Bonn/Brühl FH Bund für öffentliche Verwaltung	●	●	●	●	●
Kiel FH	●	●	●	●	●
Landshut FH	●	●	●	●	●
Mannheim FH Bund für öffentliche Verwaltung	●	●	●	●	●
Märkische FH	●	●	●	●	●
Worms FH	●	●	●	●	●
Ranggruppe 10 – Gesamtpunktzahl 1 von 10					
Augsburg FH	●	●	●	●	●
Köln Priv. Rheinische FH	●	●	●	●	●
Ludwigsburg FH für öffentl. Verw. u. Finanzen	●	●	●	●	●
Ranggruppe 11 – Gesamtpunktzahl 0 von 10					
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	●	●	●	●	●
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	●	●	●	●	●

Gesamtbewertung: Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissen. und künstl. Personal gegenüber 1996	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1996
Legende: ● = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ● = Schlussgruppe					
Ranggruppe 1 – Gesamtpunktzahl 9 von 10					
Berlin H für Schauspielkunst	●	●	●	●	●
Ranggruppe 2 – Gesamtpunktzahl 8 von 10					
Frankfurt a. M. H f. Bild. Künste (Städel)	●	●	●	●	●
Hamburg H für Bildende Künste	●	●	●	●	●
Potsdam-Babelsberg H f. Film u. Fernsehen	●	●	●	●	●
Ranggruppe 3 – Gesamtpunktzahl 7 von 10					
Leipzig H für Musik und Theater	●	●	●	●	●
Ranggruppe 4 – Gesamtpunktzahl 6 von 10					
Berlin H für Musik	●	●	●	●	●
Köln H für Musik	●	●	●	●	●
Lübeck Musikhochschule	●	●	●	●	●
München H für Musik und Theater	●	●	●	●	●
Nürnberg Akademie der Bild. Künste	●	●	●	●	●
Saarbrücken H d. Saarl. f. Musik u. Theater	●	●	●	●	●
Ranggruppe 5 – Gesamtpunktzahl 5 von 10					
Berlin Universität der Künste	●	●	●	●	●
Dresden H für Musik	●	●	●	●	●
Frankfurt a. M. H f. Musik u. Darst. Kunst	●	●	●	●	●
Hannover H für Musik und Theater	●	●	●	●	●
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	●	●	●	●	●
Münster Kunstakademie	●	●	●	●	●
Rostock H für Musik und Theater	●	●	●	●	●
Stuttgart Staatl. H f. Musik u. Darst. Kunst	●	●	●	●	●
Weimar H für Musik	●	●	●	●	●
Würzburg H für Musik	●	●	●	●	●
Ranggruppe 6 – Gesamtpunktzahl 4 von 10					
Berlin Kunsthochschule	●	●	●	●	●
Braunschweig H für Bildende Künste	●	●	●	●	●
Detmold H für Musik	●	●	●	●	●
Düsseldorf Kunstakademie	●	●	●	●	●
Halle-Burg Giebichenstein H f. Ku. u. Design	●	●	●	●	●
Hamburg H für Musik und Theater	●	●	●	●	●
Heidelberg-Mannheim Staatl. H für Musik u. Darst. Kunst	●	●	●	●	●
Karlsruhe Staatl. Akad. der Bild. Künste	●	●	●	●	●
Karlsruhe Staatl. H für Musik	●	●	●	●	●
Saarbrücken H der Bildenden Künste	●	●	●	●	●
Stuttgart Staatl. Akad. der Bild. Künste	●	●	●	●	●
Ranggruppe 7 – Gesamtpunktzahl 3 von 10					
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	●	●	●	●	●
Köln KH für Medien	●	●	●	●	●
München Akademie der Bild. Künste	●	●	●	●	●
Trossingen Staatl. H für Musik	●	●	●	●	●

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissen. und künstl. Personal gegenüber 1996	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1996
Legende: ● = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ● = Schlussgruppe					
Ranggruppe 8 – Gesamtpunktzahl 2 von 10					
Dresden H für Bildende Künste	●	●	●	●	●
Essen Folkwang-Hochschule	●	●	●	●	●
Offenbach H für Gestaltung	●	●	●	●	●
Ranggruppe 9 – Gesamtpunktzahl 1 von 10					
Düsseldorf Robert-Schumann-H	●	●	●	●	●
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	●	●	●	●	●
Ranggruppe 10 – Gesamtpunktzahl 0 von 10					
Bremen H für Künste	●	●	●	●	●

Rangliste: Promotionen

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Hamburg-Harburg TU	21	33.33	20.42	1.632
Clausthal TU	289	21.11	20.10	1.050
Köln Deutsche Sporthochschule	46	32.61	39.06	0.835
München TU	1456	25.55	31.17	0.820
Weimar Bauhaus-U	36	33.33	41.43	0.805
Leipzig Handelshochschule Priv. H	14	14.29	18.59	0.768
Marburg U	1457	39.53	52.75	0.749
Leipzig U	1238	44.02	59.76	0.737
Rostock U	663	36.35	49.39	0.736
Greifswald U	474	42.83	58.34	0.734
Essen U-GH	842	36.22	49.44	0.733
Saarbrücken U des Saarlandes	1042	35.12	48.05	0.731
Düsseldorf U	1429	40.38	55.32	0.730
Bonn U	2240	37.41	51.28	0.730
Hamburg U	2435	38.60	52.98	0.729
München U	3685	43.15	59.37	0.727
Berlin FU	3118	41.98	57.79	0.726
Würzburg U	1733	37.80	52.12	0.725
Jena U	947	41.61	57.75	0.720
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	34	44.12	61.45	0.718
Berlin Humboldt-Universität	2236	41.46	57.80	0.717
Aachen TH	2293	24.81	34.61	0.717
Mittelgruppe				
Frankfurt a. M. U	1961	38.45	53.87	0.714
Mainz U	1740	39.43	55.46	0.711
Kiel U	1563	36.79	51.91	0.709
Gießen U	1451	41.70	59.25	0.704
Hohenheim U	246	34.96	50.14	0.697
Halle U	868	38.59	55.56	0.695
Magdeburg U	472	30.72	44.30	0.693
Koblenz-Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	33	12.12	17.48	0.693
Tübingen U	1904	36.82	53.20	0.692
Göttingen U	2240	33.57	48.78	0.688
Bochum U	1702	31.79	46.29	0.687
Freiburg i.Br. U	2396	33.97	49.75	0.683
Münster U	2127	34.23	51.16	0.669
Heidelberg U	3783	36.53	55.18	0.662
Köln U	2047	36.10	54.80	0.659
Erlangen-Nürnberg U	1938	31.68	49.08	0.645
Passau U	158	34.81	54.36	0.640
Bamberg U	151	38.41	60.01	0.640
Mannheim U	240	29.58	46.26	0.640
Dresden TU	1041	29.30	45.83	0.639
Kassel U-GH	364	30.49	48.53	0.628
Bielefeld U	640	33.59	53.89	0.623
Trier U	299	34.78	56.34	0.617
Karlsruhe U	1043	16.01	26.63	0.601
Vechta H	19	42.11	71.06	0.593
Freiburg TU Bergakademie	177	21.47	36.65	0.586
Darmstadt TU	905	17.13	29.27	0.585
Berlin TU	968	21.59	37.06	0.583
Cottbus Brandenburgische TU	141	19.15	33.31	0.575
Kaiserslautern U	502	18.13	31.54	0.575
Oldenburg U	335	29.85	52.26	0.571

Promotionen

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Bremen U	780	29.74	52.24	0.569
Augsburg U	340	31.47	55.35	0.569
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	55	16.36	28.80	0.568
Siegen U-GH	248	22.98	40.89	0.562
Koblenz-Landau U	49	36.73	65.70	0.559
Regensburg U	920	30.33	54.35	0.558
Hannover U	1136	25.97	46.79	0.555
Konstanz U	497	27.77	50.12	0.554
Wuppertal U-GH	355	23.94	43.25	0.554
Schlussgruppe				
Ilmenau TU	122	12.30	22.29	0.552
Osnabrück U	345	29.57	53.65	0.551
Hagen Fernuniversität-GH	155	21.94	40.05	0.548
Ludwigsburg PH	14	42.86	78.70	0.545
Paderborn U-GH	346	20.52	38.05	0.539
Heidelberg PH	14	42.86	80.48	0.533
Braunschweig TU	734	22.07	41.54	0.531
Potsdam U	382	30.63	58.76	0.521
Stuttgart U	1241	16.20	31.20	0.519
Bayreuth U	412	23.06	45.10	0.511
Chemnitz TU	323	21.36	42.45	0.503
Lüneburg U	25	32.00	65.57	0.488
Dortmund U	711	21.80	44.90	0.486
Braunschweig H für Bildende Künste	11	27.27	62.14	0.439
Eichstätt Kath. U	68	25.00	59.17	0.423
Duisburg U-GH	369	14.36	39.73	0.361
Flensburg U	13	23.08	68.40	0.337
Freiburg i.Br. PH	16	25.00	76.58	0.326
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	17	5.88	27.45	0.214
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	34	5.88	44.40	0.132

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil an den Promotionen der Jahre 1999-2001}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2001}}$$

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden die Hochschulen, die einen hohen Anteil an Studierenden der Medizin aufweisen (Medizinische Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Lübeck, Tierärztliche Hochschule Hannover, private wissenschaftliche Hochschule Witten-Herdecke, die Universität Ulm). Ebenso wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Promotionen von 1999 – 2001 unter 10 liegt, nicht in die Rangliste aufgenommen (s. Liste im Anhang).

Rangliste: Habilitationen

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an den Habilitationen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Darmstadt TU	44	27.27	29.27	0.932
Oldenburg U	41	31.71	52.26	0.607
Hildesheim U	11	45.45	75.19	0.605
Kaiserslautern U	21	19.05	31.54	0.604
Eichstätt Kath. U	20	35.00	59.17	0.592
Bremen U	88	30.68	52.24	0.587
Stuttgart U	48	16.67	31.20	0.534
Hagen Fernuniversität-GH	19	21.05	40.05	0.526
Siegen U-GH	19	21.05	40.89	0.515
Clausthal TU	10	10.00	20.10	0.497
Hannover Tierärztliche H	10	40.00	81.43	0.491
Bielefeld U	73	26.03	53.89	0.483
Berlin TU	102	17.65	37.06	0.476
Göttingen U	175	22.86	48.78	0.469
Hannover U	78	21.79	46.79	0.466
Bochum U	130	21.54	46.29	0.465
Bayreuth U	53	20.75	45.10	0.460
Mittelgruppe				
Osnabrück U	42	23.81	53.65	0.444
München TU	169	13.61	31.17	0.437
Greifswald U	32	25.00	58.34	0.429
Frankfurt a. M. U	158	22.78	53.87	0.423
Magdeburg U	55	18.18	44.30	0.410
Halle U	79	22.78	55.56	0.410
Rostock U	45	20.00	49.39	0.405
Freiburg i. Br. U	170	19.41	49.75	0.390
Berlin FU	255	22.35	57.79	0.387
Hamburg U	196	20.41	52.98	0.385
Aachen TH	121	13.22	34.61	0.382
Potsdam U	45	22.22	58.76	0.378
Mannheim U	46	17.39	46.26	0.376
Saarbrücken U des Saarlandes	91	17.58	48.05	0.366
Ulm U	77	14.29	39.47	0.362
Augsburg U	40	20.00	55.35	0.361
Jena U	93	20.43	57.75	0.354
Münster U	184	17.93	51.16	0.351
Lübeck Medizinische U	60	18.33	52.72	0.348
Dortmund U	45	15.56	44.90	0.346
Tübingen U	229	18.34	53.20	0.345
Kiel U	145	17.24	51.91	0.332
Heidelberg U	273	18.32	55.18	0.332
Würzburg U	133	17.29	52.12	0.332
Karlsruhe U	58	8.62	26.63	0.324
Freiberg TU Bergakademie	17	11.76	36.65	0.321
Marburg U	101	16.83	52.75	0.319
Wuppertal U-GH	29	13.79	43.25	0.319
München U	307	18.57	59.37	0.313
Berlin Humboldt-Universität	212	17.92	57.80	0.310
Essen U-GH	85	15.29	49.44	0.309
Dresden TU	71	14.08	45.83	0.307
Mainz U	159	16.98	55.46	0.306
Düsseldorf U	117	16.24	55.32	0.294
Bonn U	193	14.51	51.28	0.283

Habilitationen

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an den Habilitationen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Schlussgruppe				
Konstanz U	45	13.33	50.12	0.266
Köln U	160	14.38	54.80	0.262
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	26	11.54	44.12	0.262
Gießen U	110	15.45	59.25	0.261
Leipzig U	128	14.84	59.76	0.248
Hannover Medizinische H	126	13.49	55.05	0.245
Bamberg U	21	14.29	60.01	0.238
Chemnitz TU	22	9.09	42.45	0.214
Kassel U-GH	39	10.26	48.53	0.211
Braunschweig TU	35	8.57	41.54	0.206
Regensburg U	81	11.11	54.35	0.204
Erlangen-Nürnberg U	154	9.74	49.08	0.198
Paderborn U-GH	27	7.41	38.05	0.195
Trier U	21	9.52	56.34	0.169
Duisburg U-GH	31	6.45	39.73	0.162
Hohenheim U	30	6.67	50.14	0.133
Passau U	14	7.14	54.36	0.131
Ilmenau TU	14	0.00	22.29	0.000
Koblenz-Landau U	11	0.00	65.70	0.000

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil an den Habilitationen der Jahre 1999-2001}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2001}}$$

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Habilitationen von 1999 – 2001 unter 10 liegt (s. Anhang).

Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	80	33.75	28.80	1.172
Paderborn U-GH	1 014	39.25	38.05	1.031
Aachen TH	3 955	20.94	20.59	1.017
Koblenz-Vallendar Priv. wiss. H f. Unternehmensführung	83	15.66	17.48	0.896
Köln Deutsche Sporthochschule	196	32.65	39.06	0.836
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	20	15.00	19.01	0.789
Cottbus Brandenburgische TU	602	25.42	33.31	0.763
Hamburg-Harburg TU	524	15.08	20.42	0.738
Ulm U	1 935	28.68	39.47	0.727
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	213	31.92	44.12	0.724
München TU	4 214	22.33	31.17	0.716
Dresden TU	3 370	32.34	45.83	0.706
Bremen U	1 773	29.61	41.98	0.705
Halle U	2 417	38.35	55.56	0.690
Frankfurt a. M. Phil.-Theol. H (rk)	37	18.92	27.45	0.689
Erfurt Theol. Fakultät (rk)	19	26.32	38.99	0.675
Ilmenau TU	653	15.01	22.29	0.673
Weimar Bauhaus-U	473	27.27	41.43	0.658
Hagen Fernuniversität-GH	429	26.34	40.05	0.658
Berlin TU	2 307	23.93	37.06	0.646
Potsdam U	1 056	37.78	58.76	0.643
Berlin Humboldt-U	4 464	36.83	57.80	0.637
Clausthal TU	457	12.69	20.10	0.631
Magdeburg U	1 564	27.88	44.30	0.629
Rostock U	1 795	31.03	49.39	0.628
Mittelgruppe				
Hannover Medizinische H	1 491	34.07	55.05	0.619
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	62	27.42	44.40	0.618
Göttingen U	2 998	30.09	48.78	0.617
Greifswald U	1 251	35.97	58.34	0.617
Hohenheim U	806	30.89	50.14	0.616
Frankfurt a. M. U	2 704	32.80	53.87	0.609
Saarbrücken U des Saarlandes	1 996	29.26	48.05	0.609
Marburg U	2 237	32.01	52.75	0.608
Freiberg TU Bergakademie	631	22.19	36.65	0.605
Leipzig U	2 681	36.14	59.76	0.605
Lübeck Medizinische U	989	31.65	52.72	0.600
Jena U	2 568	34.66	57.75	0.600
Karlsruhe U	2 150	15.95	26.63	0.599
Berlin FU	3 275	34.50	57.79	0.597
Bielefeld U	1 424	32.09	53.89	0.596
Essen U-GH	1 834	29.23	49.44	0.591
Heidelberg U	3 401	32.02	55.18	0.580
Düsseldorf U	2 124	32.06	55.32	0.580
Hamburg H für Wirtsch. und Politik	84	27.38	47.68	0.574
Freiburg i.Br. U	3 215	28.52	49.75	0.573
Tübingen U	3 557	30.45	53.20	0.572
Hamburg U	3 588	29.91	52.98	0.564
Münster U	3 738	28.87	51.16	0.564
Darmstadt TU	1 774	16.52	29.27	0.564
Mainz U	3 279	31.23	55.46	0.563
Gießen U	2 272	33.19	59.25	0.560
München U	5 272	33.12	59.37	0.558
Hannover Tierärztliche H	293	45.39	81.43	0.557

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Trier U	681	31.28	56.34	0.555
Mannheim U	698	25.64	46.26	0.554
Köln U	3 163	30.19	54.80	0.551
Kiel U	2 610	28.31	51.91	0.545
Würzburg U	2 540	28.11	52.12	0.539
Bonn U	3 203	27.54	51.28	0.537
Bochum U	2 418	24.73	46.29	0.534
Osnabrück U	667	28.64	53.65	0.534
Oldenburg U	803	27.77	52.26	0.531
Lüneburg U	255	34.51	65.57	0.526
Kaiserslautern U	953	16.47	31.54	0.522
Stuttgart U	2 645	16.22	31.20	0.520
Braunschweig TU	1 535	21.43	41.54	0.516
Erfurt U	307	40.07	78.81	0.508
Regensburg U	1 839	27.30	54.35	0.502
Flensburg U	138	34.06	68.40	0.498
Bamberg U	403	29.78	60.01	0.496
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	217	30.41	61.45	0.495
Dortmund U	1 661	21.97	44.90	0.489
Kassel U-GH	957	23.62	48.53	0.487
Hildesheim U	187	36.36	75.19	0.484
Duisburg U-GH	895	19.11	39.73	0.481
Erlangen-Nürnberg U	3 394	23.54	49.08	0.480
Schlussgruppe				
Chemnitz TU	937	19.96	42.45	0.470
Bayreuth U	981	20.80	45.10	0.461
Stuttgart, Priv. wiss. H Seminar für Waldorfpädagogik	19	31.58	68.91	0.458
Konstanz U	911	22.94	50.12	0.458
Ludwigsburg PH	210	35.71	78.70	0.454
Siegen U-GH	703	18.49	40.89	0.452
Koblenz-Landau U	386	29.53	65.70	0.450
Eichstätt Kath. U	321	26.48	59.17	0.448
Freiburg i.Br. PH	189	33.86	76.58	0.442
Wuppertal U-GH	927	18.66	43.25	0.432
Hannover U	1 957	20.08	46.79	0.429
Karlsruhe PH	119	35.29	83.48	0.423
Wuppertal Kirchl. H (ev)	26	19.23	46.79	0.411
Heidelberg PH	175	32.57	80.48	0.405
Augsburg U	652	21.93	55.35	0.396
Passau U	353	20.96	54.36	0.386
Vallendar Theol. H	11	9.09	23.62	0.385
Weingarten PH	99	29.29	76.35	0.384
Vechta H	119	26.89	71.06	0.378
Trier Theol. Fakultät	31	19.35	51.15	0.378
Schwäbisch Gmünd PH	92	27.17	80.66	0.337
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	18	11.11	43.27	0.257
München H für Philosophie (rk)	27	7.41	41.87	0.177
Bremen International University (Priv. H)	26	7.69	52.24	0.147
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	20	0.00	18.81	0.000

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2001}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2001}}$$

Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Hannover Priv. FH f. d. Wirtschaft	12	33.33	26.47	1.259
Leipzig FH der Deutschen Telekom AG (Priv. H)	43	13.95	11.86	1.176
Bonn-Rhein-Sieg FH	143	34.97	30.81	1.135
Berlin Kath. FH	28	60.71	72.77	0.834
Vill.-Schwenningen Staatl. FH f. Polizei	53	13.21	15.99	0.826
Brandenburg FH	71	22.54	27.39	0.823
Hannover FH	229	24.89	31.89	0.780
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	221	25.79	34.01	0.756
Berlin FH für Technik und Wirtsch.	286	25.87	34.41	0.752
Ludwigshafen FH	80	31.25	42.02	0.744
Merseburg FH	149	30.20	41.96	0.720
Mainz Kath. FH	28	53.57	74.62	0.718
Nordostniedersachsen FH	211	28.44	39.69	0.716
Darmstadt Evang. FH	37	51.35	76.30	0.673
Neu-Ulm FH	22	22.73	33.80	0.672
Potsdam FH	143	38.46	57.46	0.669
Kaiserslautern FH	193	17.62	26.60	0.662
Hannover Evang. FH	58	48.28	74.09	0.652
Bochum FH	191	15.71	24.32	0.646
Ansbach FH	27	22.22	36.39	0.611
Magdeburg-Stendal H (FH)	209	33.49	55.30	0.606
Heidelberg FH Berufs f. d. Stiftung Reha.	53	20.75	34.60	0.600
München Kath. Stiftungs FH	46	45.65	77.01	0.592
Aachen FH	377	15.65	26.47	0.591
Hamburg H für Wirtsch. und Politik	84	27.38	47.68	0.574
Münster FH	381	22.31	40.01	0.558
Osnabrück FH	226	18.58	33.33	0.558
Zwickau Westsächsische H	199	19.60	35.26	0.556
Esslingen FH für Sozialwesen	26	46.15	83.24	0.554
Schmalkalden FH	105	18.01	32.84	0.551
Bremen H	207	21.74	39.51	0.550
Frankfurt a. M. FH	242	19.42	35.39	0.549
Berlin Ev. FH für Sozialarb. u. -päd.	29	41.38	75.78	0.546
Koblenz FH	182	20.33	37.42	0.543
Stralsund FH	102	20.59	38.05	0.541
Mittelgruppe				
Bielefeld FH	268	22.02	40.96	0.538
Lausitz FH	134	21.64	40.41	0.536
Furtwangen FH	133	12.78	23.87	0.536
Anhalt H (FH)	242	25.62	48.67	0.526
Gelsenkirchen FH	315	14.29	27.47	0.520
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	528	17.80	34.39	0.518
Wismar FH	201	19.90	38.51	0.517
Wiesbaden VerwFH	111	18.92	36.65	0.516
Leipzig H für Technik, Wirtsch. u. Kultur	188	19.15	37.11	0.516
Dresden Evang. FH	29	37.93	73.64	0.515
Kath. FH Norddeutschland	38	39.47	77.25	0.511
Niederrhein FH	329	23.10	45.54	0.507
Konstanz FH	131	11.45	22.65	0.506
Nürtingen FH	122	22.13	43.80	0.505
Bingen FH	85	11.76	23.37	0.503
Fulda FH	134	23.88	49.10	0.486
Mannheim FH für Sozialwesen	13	38.46	79.01	0.486

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Dresden H für Technik und Wirtschaft	192	15.10	31.20	0.484
Ravensburg-Weingarten FH	56	8.93	18.45	0.484
Berlin Technische FH	311	13.50	28.09	0.481
Ingolstadt FH	48	12.50	26.43	0.473
Mittweida H (University of Applied Sciences)	130	16.92	35.87	0.472
Karlsruhe FH	182	9.34	19.92	0.469
Berlin FH für Sozialarb. und Sozialpäd.	39	33.33	71.48	0.466
Nürnberg Evang. FH	30	36.67	78.63	0.466
Esslingen FH für Technik	143	4.20	9.09	0.462
Zittau/Görlitz H f. Techn., Wirt. u. Soz.	209	24.40	53.09	0.460
Jena FH	164	18.90	41.29	0.458
Neubrandenburg FH	113	26.55	58.30	0.455
Harz H (FH)	99	26.26	58.19	0.451
Köln FH	429	16.08	35.68	0.451
Berlin FH für Wirtschaft	52	23.08	51.67	0.447
Trier FH	207	15.94	35.77	0.446
Nordhausen FH	51	23.53	54.17	0.434
Dortmund FH	207	14.00	32.31	0.434
Reutlingen-Ludwigsburg Evang. FH	29	31.03	71.60	0.433
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	562	16.01	36.95	0.433
Mannheim FH für Technik und Gestaltung	136	9.56	22.60	0.423
Eberswalde FH	57	17.54	41.82	0.420
Ludwigshafen Evang. FH	22	31.82	76.67	0.415
Freiburg i.Br. Kath. FH	33	30.30	73.60	0.412
Freiburg i.Br. Ev. FH d. Landesk. in Baden	20	30.00	73.13	0.410
Flensburg FH	105	9.52	23.33	0.408
Worms FH	71	19.72	49.89	0.395
Berlin FH für Verw. und Rechtspflege	60	18.33	47.27	0.388
Kiel FH für Kunst u. Gest. (Muthesius-H)	23	21.74	56.63	0.384
Bremerhaven H	59	10.17	26.72	0.381
Reutlingen FH für Technik und Wirtsch.	173	15.61	41.12	0.380
Erfurt FH	175	19.43	51.20	0.379
Wildau Technische FH	98	16.33	43.53	0.375
Düsseldorf FH	176	17.05	46.17	0.369
Albstadt-Sigmaringen FH	67	14.93	40.44	0.369
Hof FH	48	16.67	46.34	0.360
Hamburg FH für öffentl. Verwaltung	44	15.91	44.50	0.358
Saarbrücken Kath. H für Soziale Arbeit	11	27.27	76.40	0.357
Bonn/Brühl FH Bund für öffentliche Verwaltung	126	18.25	51.31	0.356
Bochum Evang. FH Rheinl.-Westf.-Lippe	59	27.12	76.46	0.355
Lippe FH	198	12.63	35.60	0.355
Frankfurt a.M. H f. Bankwirtsch. (Priv. FH)	21	9.52	26.87	0.354
Offenburg FH	82	7.32	21.04	0.348
Mainz FH	145	16.55	48.04	0.345
Lübeck FH	103	7.77	22.87	0.340
Kath. FH Nordrhein-Westfalen	101	26.73	79.58	0.336
Kiel FH	149	12.08	36.54	0.331
Wiesbaden FH	256	12.11	37.07	0.327
Pforzheim FH	142	14.08	43.38	0.325
Heide FH Westküste	33	12.12	37.41	0.324
Märkische FH	83	4.82	14.93	0.323
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	186	13.98	43.79	0.319
Nordrhein-Westfalen FH f. öffentl. Verw.	143	15.38	49.91	0.308
Aschaffenburg FH	27	11.11	36.66	0.303
Würzburg-Schweinfurt FH	183	12.02	39.70	0.303
Stuttgart FH für Druck und Medien	90	14.44	49.38	0.293

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Schlussgruppe				
Amberg-Weiden FH	51	7.84	27.56	0.285
Nordkirchen FH für Finanzen NW	65	15.38	55.53	0.277
Niedersächs. FH f. Verw. u. Rechtspflege	148	12.84	47.03	0.273
Stuttgart FH für Technik	92	9.78	38.01	0.257
Ulm FH	110	4.55	17.94	0.253
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	24	8.33	32.92	0.253
München FH	436	8.49	33.94	0.250
Bochum Priv. techn. FH (DMT)	33	3.03	12.58	0.241
Darmstadt FH	308	7.47	31.72	0.235
Berlin FH Bund, FB Sozialvers.	68	16.18	69.29	0.233
Gießen-Friedberg FH	217	4.15	18.29	0.227
Regensburg FH	174	6.90	31.30	0.220
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	17	11.76	55.39	0.212
Heilbronn FH	139	7.19	34.25	0.210
Biberach a. d. Riss FH	52	5.77	27.93	0.207
Nürnberg FH	252	7.54	36.56	0.206
Aalen FH	107	5.61	28.31	0.198
Deggendorf FH	53	5.66	31.37	0.180
Mannheim FH Bund für öffentliche Verwaltung	126	11.11	64.65	0.172
Coburg FH	92	7.61	47.07	0.162
Dortmund Priv. FH Int. School of Managem.	23	8.70	54.36	0.160
Landshut FH	65	6.15	39.47	0.156
Saarbrücken H für Technik u. Wirtschaft	106	7.55	51.38	0.147
Ludwigsburg FH für öffentl. Verwaltung und Finanzen	86	9.30	67.02	0.139
Riedlingen Deutsch-Ordens FH H f. Wirt. (Priv. Fern-FH)	13	7.69	55.71	0.138
Köln Priv. Rheinische FH	35	2.86	20.94	0.136
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	41	7.32	66.84	0.109
Weihenstephan FH	91	4.40	43.40	0.101
Rotenburg VerwFH	32	6.25	62.60	0.100
Rosenheim FH	122	2.46	28.69	0.086
Augsburg FH	118	2.54	31.69	0.080
Kempten FH	64	1.56	41.25	0.038
Isny Priv. FH	30	0.00	36.27	0.000
Rottenburg FH	15	0.00	31.27	0.000
Wedel Priv. FH	19	0.00	15.28	0.000

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2001}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2001}}$$

Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Potsdam-Babelsberg H f. Film u. Fernsehen	64	40.63	45.32	0.896
Berlin H für Musik	106	45.28	50.94	0.889
München H für Fernsehen und Film	30	40.00	45.60	0.877
Saarbrücken H der Bildenden Künste	24	20.83	27.51	0.757
Berlin H für Schauspielkunst	42	40.48	53.80	0.752
Frankfurt a.M. H f. Bild. Künste (Städel)	22	36.36	49.57	0.734
Dresden H für Musik	81	39.51	54.23	0.728
Leipzig H für Musik und Theater	109	36.70	54.75	0.670
Weimar H für Musik	136	34.56	55.26	0.625
Mittelgruppe				
Halle-Burg Giebichenstein H f. Ku. u. Design	113	36.28	61.05	0.594
Hamburg H für Musik und Theater	67	32.84	56.75	0.579
Karlsruhe Staatl. H für Musik	56	32.14	56.08	0.573
Hannover H für Musik und Theater	164	31.01	55.53	0.560
Rostock H für Musik und Theater	31	35.48	63.37	0.560
Heidelberg-Mannheim Staatl. H für Musik u. Darst. Kunst	62	29.03	55.53	0.523
Berlin H der Künste	374	29.68	58.80	0.505
Hamburg H für Bildende Künste	65	26.15	52.88	0.495
Frankfurt a.M. H f. Musik u. Darst. Kunst	69	28.99	58.71	0.494
Lübeck Musikhochschule	35	28.57	58.39	0.489
Köln H für Musik	135	27.41	57.79	0.474
München H für Musik und Theater	92	25.00	53.60	0.466
Trossingen Staatl. H für Musik	41	26.83	58.59	0.458
Köln KH für Medien	56	17.86	40.59	0.440
Stuttgart Staatl. H f. Musik u. Darst. Kunst	80	27.50	64.51	0.426
Nürnberg-Augsburg H für Musik	96	22.92	54.27	0.422
Würzburg H für Musik	88	23.86	56.83	0.420
Stuttgart Staatl. Akad. der Bild. Künste	92	22.83	54.52	0.419
Dresden H für Bildende Künste	67	28.36	69.36	0.409
Nürnberg Akademie der Bild. Künste	38	23.68	58.19	0.407
Saarbrücken H d. Saarl. f. Musik u. Theater	34	23.53	58.43	0.403
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	55	21.82	55.48	0.393
Berlin Kunsthochschule	48	25.00	63.65	0.393
Schlussgruppe				
Detmold H für Musik	103	22.33	56.98	0.392
München Akademie der Bild. Künste	80	23.75	60.86	0.390
Essen Folkwang-Hochschule	110	22.73	58.32	0.390
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	75	21.33	60.54	0.352
Düsseldorf Robert-Schumann-H	44	13.64	40.56	0.336
Düsseldorf Kunstakademie	37	18.92	56.43	0.335
Braunschweig H für Bildende Künste	65	20.00	62.14	0.322
Bremen H für Künste	59	18.64	59.89	0.311
Offenbach H für Gestaltung	40	17.50	56.83	0.308
Münster Kunstakademie	30	20.00	70.31	0.284
Karlsruhe Staatl. Akad. der Bild. Künste	34	14.71	60.14	0.245
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	36	11.11	53.14	0.209

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2001}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2001}}$$

Rangliste: Professuren

Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	15	20.00	28.80	0.694
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	41	17.07	44.12	0.387
Vallendar Theol. H	11	9.09	23.62	0.385
Potsdam U	203	21.67	58.76	0.369
Dortmund U	299	16.05	44.90	0.358
Paderborn U-GH	270	12.96	38.05	0.341
Oldenburg U	176	16.48	52.26	0.315
Bremen U	339	15.63	52.24	0.299
Flensburg U	54	20.37	68.40	0.298
Essen U-GH	279	14.34	49.44	0.290
Osnabrück U	177	15.25	53.65	0.284
Cottbus Brandenburgische TU	124	8.87	33.31	0.266
Mannheim U	122	12.30	46.26	0.266
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	17	11.76	44.40	0.265
Hildesheim U	47	19.15	75.19	0.255
Göttingen U	427	12.41	48.78	0.254
Halle U	389	14.14	55.56	0.254
Koblenz-Landau U	126	16.67	65.70	0.254
Bamberg U	129	14.73	60.01	0.245
Ludwigsburg PH	78	19.23	78.70	0.244
Hamburg H für Wirtsch. und Politik	43	11.63	47.68	0.244
Eichstätt Kath. U	119	14.29	59.17	0.241
Ilmenau TU	93	5.38	22.29	0.241
Hannover U	337	11.28	46.79	0.241
Mittelgruppe				
Bielefeld U	218	12.84	53.89	0.238
Braunschweig TU	225	9.78	41.54	0.235
Weingarten PH	51	17.65	76.35	0.231
Erfurt U	88	18.18	78.81	0.231
Lüneburg U	61	14.75	65.57	0.225
Kassel U-GH	267	10.86	48.53	0.224
Hamburg U	750	11.73	52.98	0.221
Bochum U	395	10.13	46.29	0.219
Köln Deutsche Sporthochschule	24	8.33	39.06	0.213
Wuppertal U-GH	282	9.22	43.25	0.213
Siegen U-GH	218	8.72	40.89	0.213
Freiburg i.Br. PH	74	16.22	76.58	0.212
Vechta H	40	15.00	71.06	0.211
Berlin FU	578	12.11	57.79	0.210
Münster U	547	10.60	51.16	0.207
Bremen International University (Priv. H)	23	8.70	41.98	0.207
Leipzig U	449	12.25	59.76	0.205
Berlin TU	382	7.59	37.06	0.205
München TU	379	6.33	31.17	0.203
Berlin Humboldt-U	549	11.66	57.80	0.202
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	66	12.12	61.45	0.197
Marburg U	366	10.38	52.75	0.197
Jena U	354	11.30	57.75	0.196
Köln U	532	10.53	54.80	0.192
Frankfurt a.M. U	469	10.23	53.87	0.190
Darmstadt TU	270	5.56	29.27	0.190
Konstanz U	158	9.49	50.12	0.189
Karlsruhe U	258	5.04	26.63	0.189
Chemnitz TU	162	8.02	42.45	0.189

Professuren

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Heidelberg PH	79	15.19	80.48	0.189
Hamburg-Harburg TU	104	3.85	20.42	0.188
Trier U	154	10.39	56.34	0.184
Hannover Medizinische H	89	10.11	55.05	0.184
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	13	7.69	43.27	0.178
Schwäbisch Gmünd PH	43	13.95	80.66	0.173
Kiel U	386	8.81	51.91	0.170
Dresden TU	518	7.72	45.83	0.169
Hohenheim U	119	8.40	50.14	0.168
Ulm U	182	6.59	39.47	0.167
Augsburg U	152	9.21	55.35	0.166
Rostock U	281	8.19	49.39	0.166
Düsseldorf U	265	9.06	55.32	0.164
Magdeburg U	195	7.18	44.30	0.162
Hagen Fernuniversität-GH	63	6.35	40.05	0.159
Duisburg U-GH	207	6.28	39.73	0.158
Mainz U	416	8.65	55.46	0.156
Gießen U	364	9.07	59.25	0.153
Bonn U	481	7.69	51.28	0.150
Freiburg i. Br. U	365	7.40	49.75	0.149
Greifswald U	220	8.64	58.34	0.148
Tübingen U	397	7.81	53.20	0.147
Heidelberg U	409	8.07	55.18	0.146
Schlussgruppe				
Bayreuth U	184	6.52	45.10	0.145
Würzburg U	360	7.50	52.12	0.144
Saarbrücken U des Saarlandes	256	6.64	48.05	0.138
Erlangen-Nürnberg U	471	6.58	49.08	0.134
Hannover Tierärztliche H	55	10.91	81.43	0.134
Passau U	98	7.14	54.36	0.131
Clausthal TU	78	2.56	20.10	0.128
München U	723	7.33	59.37	0.123
Trier Theol. Fakultät	16	6.25	51.15	0.122
Regensburg U	260	6.15	54.35	0.113
Karlsruhe PH	53	9.43	83.48	0.113
Stuttgart U	239	2.93	31.20	0.094
Kaiserslautern U	144	2.78	31.54	0.088
Lübeck Medizinische U	72	4.17	52.72	0.079
Freiburg TU Bergakademie	108	2.78	36.65	0.076
Aachen TH	388	2.58	34.61	0.074
Koblenz-Vallendar Priv. wiss. H f. Unternehmensführung	13	0.00	17.48	0.000
Wuppertal Kirchl. H (ev)	10	0.00	46.79	0.000
Erfurt Theol. Fakultät (rk)	11	0.00	38.99	0.000
München H für Philosophie (rk)	11	0.00	41.87	0.000
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	11	0.00	19.01	0.000
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	14	0.00	18.81	0.000
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	18	0.00	27.45	0.000

Indikator:

$\frac{\text{Frauenanteil an den Professuren 2001}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2001}}$
--

Rangliste: Professuren

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Leipzig FH der Deutschen Telekom AG (Priv. H)	17	17.65	11.86	1.488
Hannover Priv. FH f. d. Wirtschaft	12	33.33	26.47	1.259
Wiesbaden VerwFH	35	34.29	36.65	0.936
Vill.-Schwenningen Staatl. FH f. Polizei	27	14.81	15.99	0.927
Bonn-Rhein-Sieg FH	79	24.05	30.81	0.781
Darmstadt Evang. FH	31	54.84	76.30	0.719
Berlin Kath. FH	23	52.17	72.77	0.717
Mainz Kath. FH	20	50.00	74.62	0.670
Hannover Evang. FH	40	47.50	74.09	0.641
Potsdam FH	85	32.94	57.46	0.573
Hannover FH	199	18.09	31.89	0.567
München Kath. Stiftungs FH	42	42.86	77.01	0.556
Esslingen FH für Sozialwesen	26	46.15	83.24	0.554
Reutlingen-Ludwigsburg Evang. FH	18	38.89	71.60	0.543
Ansbach FH	26	19.23	36.39	0.528
Frankfurt a. M. FH	237	18.57	35.39	0.525
Berlin Ev. FH für Sozialarb. u. -päd.	28	39.29	75.78	0.518
Neu-Ulm FH	18	16.67	33.80	0.493
Kiel FH für Kunst u. Gest. (Muthesius-H)	18	27.78	56.63	0.490
Mannheim FH für Sozialwesen	13	38.46	79.01	0.486
Ravensburg-Weingarten FH	56	8.93	18.45	0.484
Merseburg FH	89	20.22	41.96	0.482
Berlin FH für Sozialarb. und Sozialpäd.	39	33.33	71.48	0.466
Hamburg FH für öffentl. Verwaltung	29	20.69	44.50	0.465
Esslingen FH für Technik	142	4.23	9.09	0.465
Vechta/Diepholz Priv. FH für Wirtsch. u. Technik	10	10.00	22.02	0.454
Zwickau Westsächsische H	169	15.98	35.26	0.453
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	150	15.33	34.01	0.450
Berlin FH für Wirtschaft	52	23.08	51.67	0.447
Nürnberg Evang. FH	26	34.62	78.63	0.440
Leipzig H für Technik, Wirtsch. u. Kultur	172	16.28	37.11	0.439
Osnabrück FH	201	14.43	33.33	0.433
Ludwigshafen FH	55	18.18	42.02	0.433
Dresden Evang. FH	19	31.58	73.64	0.429
Bielefeld FH	166	17.47	40.96	0.427
Berlin FH für Technik und Wirtsch.	206	14.56	34.41	0.423
Mittelgruppe				
Berlin Technische FH	282	11.70	28.09	0.417
Freiburg i.Br. Ev. FH d. Landes. in Baden	20	30.00	73.13	0.410
Magdeburg-Stendal H (FH)	134	22.39	55.30	0.405
Stralsund FH	86	15.12	38.05	0.397
Nordostniedersachsen FH	116	15.52	39.69	0.391
Dortmund FH	184	12.50	32.31	0.387
Brandenburg FH	49	10.20	27.39	0.373
Mittweida H (University of Applied Sciences)	113	13.27	35.87	0.370
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	410	13.66	36.95	0.370
Karlsruhe FH	164	7.32	19.92	0.367
Bochum FH	112	8.93	24.32	0.367
Koblenz FH	132	13.64	37.42	0.364
Münster FH	220	14.55	40.01	0.364
Saarbrücken Kath. H für Soziale Arbeit	11	27.27	76.40	0.357
Freiburg i.Br. Kath. FH	27	25.93	73.60	0.352
Köln FH	381	12.34	35.68	0.346

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Dresden H für Technik und Wirtschaft	177	10.73	31.20	0.344
Furtwangen FH	122	8.20	23.87	0.343
Albstadt-Sigmaringen FH	65	13.85	40.44	0.342
Eberswalde FH	35	14.29	41.82	0.342
Kath. FH Norddeutschland	23	26.09	77.25	0.338
Märkische FH	81	4.94	14.93	0.331
Aachen FH	212	8.49	26.47	0.321
Mainz FH	130	15.38	48.04	0.320
Bochum Evang. FH Rheinl.-Westf.-Lippe	45	24.44	76.46	0.320
Fulda FH	102	15.69	49.10	0.319
Niedersächs. FH f. Verw. u. Rechtspflege	40	15.00	47.03	0.319
Düsseldorf FH	164	14.63	46.17	0.317
Wildau Technische FH	58	13.79	43.53	0.317
Kaiserslautern FH	120	8.33	26.60	0.313
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	172	13.37	43.79	0.305
Gelsenkirchen FH	167	8.38	27.47	0.305
Aschaffenburg FH	27	11.11	36.66	0.303
Niederrhein FH	204	13.73	45.54	0.301
Jena FH	129	12.40	41.29	0.300
Neubrandenburg FH	87	17.24	58.30	0.296
Hof FH	44	13.64	46.34	0.294
Anhalt H (FH)	175	14.29	48.67	0.294
Stuttgart FH für Druck und Medien	90	14.44	49.38	0.293
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	300	9.67	34.39	0.281
Ludwigshafen Evang. FH	14	21.43	76.67	0.279
Zittau/Görlitz H f. Techn., Wirt. u. Soz.	129	14.73	53.09	0.277
Mannheim FH für Technik und Gestaltung	129	6.20	22.60	0.274
Erfurt FH	142	13.38	51.20	0.261
Pforzheim FH	134	11.19	43.38	0.258
Ingolstadt FH	44	6.82	26.43	0.258
Stuttgart FH für Technik	92	9.78	38.01	0.257
Trier FH	153	9.15	35.77	0.256
Heidelberg FH Berufsf. d. Stiftung Reha.	34	8.82	34.60	0.255
Berlin FH für Verw. und Rechtspflege	50	12.00	47.27	0.254
Lippe FH	122	9.02	35.60	0.253
Wiesbaden FH	218	9.17	37.07	0.248
Lausitz FH	90	10.00	40.41	0.247
Hamburg H für Wirtsch. und Politik	43	11.63	47.68	0.244
Bochum Priv. techn. FH (DMT)	33	3.03	12.58	0.241
Wismar FH	151	9.27	38.51	0.241
Kath. FH Nordrhein-Westfalen	79	18.99	79.58	0.239
Harz H (FH)	65	13.85	58.19	0.238
Offenburg FH	80	5.00	21.04	0.238
München FH	426	7.98	33.94	0.235
Nordrhein-Westfalen FH f. öffentl. Verw.	60	11.67	49.91	0.234
Würzburg-Schweinfurt FH	166	9.04	39.70	0.228
Schmalkalden FH	67	7.46	32.84	0.227
Gießen-Friedberg FH	217	4.15	18.29	0.227
Darmstadt FH	306	7.19	31.72	0.227
Konstanz FH	117	5.13	22.65	0.226
Lübeck FH	99	5.05	22.87	0.221
Frankfurt a. M. H f. Bankwirtsch. (Priv.FH)	17	5.88	26.87	0.219
Bremen H	151	8.61	39.51	0.218
Nürtingen FH	84	9.52	43.80	0.217
Schwäbisch Gmünd FH für Gestaltung	17	11.76	55.39	0.212

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Schlussgruppe				
Bremerhaven H	54	5.56	26.72	0.208
Köln Priv. Rheinische FH	23	4.35	20.94	0.208
Biberach a. d. Riss FH	52	5.77	27.93	0.207
Regensburg FH	171	6.43	31.30	0.206
Kiel FH	136	7.35	36.54	0.201
Aalen FH	106	5.66	28.31	0.200
Nürnberg FH	251	7.17	36.56	0.196
Heilbronn FH	135	6.67	34.25	0.195
Saarbrücken H für Technik u. Wirtschaft	100	5.00	27.51	0.182
Ulm FH	100	3.00	17.94	0.167
Landshut FH	63	6.35	39.47	0.161
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	20	5.00	32.92	0.152
Amberg-Weiden FH	48	4.17	27.56	0.151
Riedlingen Deutsch-Ordens FH H f. Wirt. (Priv. Fern-FH)	12	8.33	55.71	0.150
Worms FH	54	7.41	49.89	0.148
Flensburg FH	89	3.37	23.33	0.144
Bonn/Brühl FH Bund für öffentliche Verwaltung	55	7.27	51.31	0.142
Ludwigsburg FH für öffentl. Verwaltung und Finanzen	86	9.30	67.02	0.139
Bingen FH	64	3.13	23.37	0.134
Berlin FH Bund, FB Sozialvers.	12	8.33	69.29	0.120
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	41	7.32	66.84	0.109
Reutlingen FH für Technik und Wirtsch.	120	4.17	41.12	0.101
Nordkirchen FH für Finanzen NW	18	5.56	55.53	0.100
Coburg FH	86	4.65	47.07	0.099
Heide FH Westküste	29	3.45	37.41	0.092
Rosenheim FH	120	2.50	28.69	0.087
Nordhausen FH	22	4.55	54.17	0.084
Augsburg FH	116	2.59	31.69	0.082
Weihenstephan FH	89	3.37	43.40	0.078
Deggendorf FH	50	2.00	31.37	0.064
Mannheim FH Bund für öffentliche Verwaltung	49	4.08	64.65	0.063
Kempten FH	64	1.56	41.25	0.038
Rottenburg FH	12	0.00	21.98	0.000
Isny Priv. FH	15	0.00	36.27	0.000
Dortmund Priv. FH Int. School of Managem.	16	0.00	54.36	0.000
Wedel Priv. FH	17	0.00	15.28	0.000
Rotenburg VerwFH	18	0.00	62.60	0.000

Indikator:

Frauenanteil an den Professuren 2001
Frauenanteil an den Studierenden 2001

Rangliste: Professuren

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Dresden H für Musik	57	38.60	54.23	0.712
München H für Fernsehen und Film	13	30.77	45.60	0.675
Potsdam-Babelsberg H f. Film u. Fernsehen	30	30.00	45.32	0.662
Berlin H für Schauspielkunst	25	32.00	53.80	0.595
Berlin H für Musik	60	30.00	50.94	0.589
Hamburg H für Musik und Theater	63	33.33	56.75	0.587
Leipzig H für Musik und Theater	65	30.77	54.75	0.562
Lübeck Musikhochschule	31	32.26	58.39	0.552
Mittelgruppe				
Heidelberg-Mannheim Staatl. H für Musik u. Darst. Kunst	48	27.08	55.53	0.488
Karlsruhe Staatl. H für Musik	41	29.27	60.14	0.487
Saarbrücken H d. Saarl. f. Musik u. Theater	32	25.00	51.38	0.487
Weimar H für Musik	85	25.88	55.26	0.468
Frankfurt a.M. H f. Bild. Künste (Städel)	13	23.08	49.57	0.466
Nürnberg Akademie der Bild. Künste	15	26.67	58.19	0.458
Halle-Burg Giebichenstein H f. Ku. u. Design	51	27.45	61.05	0.450
Trossingen Staatl. H für Musik	35	25.71	58.59	0.439
Rostock H für Musik und Theater	19	26.32	63.37	0.415
Frankfurt a.M. H f. Musik u. Darst. Kunst	58	24.14	58.71	0.411
Hannover H für Musik und Theater	94	22.34	55.53	0.402
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	27	22.22	55.48	0.401
Berlin H der Künste	189	22.75	58.80	0.387
Offenbach H für Gestaltung	23	21.74	56.83	0.383
Hamburg H für Bildende Künste	40	20.00	52.88	0.378
Köln H für Musik	110	21.82	57.79	0.378
Berlin Kunsthochschule	34	23.53	63.65	0.370
Stuttgart Staatl. H f. Musik u. Darst. Kunst	57	22.81	64.51	0.354
München H für Musik und Theater	60	18.33	53.60	0.342
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	64	20.31	60.54	0.336
Düsseldorf Robert-Schumann-H	38	13.16	40.56	0.324
Münster Kunstakademie	18	22.22	70.31	0.316
Essen Folkwang-Hochschule	87	18.39	58.32	0.315
Detmold H für Musik	79	17.72	56.98	0.311
Köln KH für Medien	32	12.50	40.59	0.308
Schlussgruppe				
Karlsruhe Staatl. Akad. der Bild. Künste	19	15.79	53.14	0.297
Braunschweig H für Bildende Künste	44	18.18	62.14	0.293
Düsseldorf Kunstakademie	31	16.13	56.43	0.286
Weimar Bauhaus-U	86	11.63	41.43	0.281
Nürnberg-Augsburg H für Musik	29	13.79	54.27	0.254
Dresden H für Bildende Künste	29	17.24	69.36	0.249
München Akademie der Bild. Künste	35	14.29	60.86	0.235
Bremen H für Künste	50	14.00	59.89	0.234
Würzburg H für Musik	46	13.04	56.83	0.230
Saarbrücken H der Bildenden Künste	16	12.50	58.43	0.214
Stuttgart Staatl. Akad. der Bild. Künste	44	9.09	54.52	0.167
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	23	4.35	56.08	0.078

Indikator:

$\frac{\text{Frauenanteil an den Professuren 2001}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2001}}$
--

Rangliste: Studierende

Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Gesamtindikator
Spitzengruppe	
Trier Theol. Fakultät	1.201
Weimar Bauhaus-U	1.196
Wuppertal Kirchl. H (ev)	1.176
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	1.133
München H für Philosophie (rk)	1.116
Erfurt Theol. Fakultät (rk)	1.082
Trier U	1.067
Münster U	1.044
Hannover Medizinische H	1.040
Bielefeld U	1.038
Halle U	1.033
Kassel U-GH	1.032
Osnabrück U	1.025
Freiberg TU Bergakademie	1.025
Berlin FU	1.024
Essen U-GH	1.022
Mainz U	1.019
Köln U	1.014
Koblenz-Landau U	1.014
Wuppertal U-GH	1.013
Berlin Humboldt-U	1.012
Regensburg U	1.011
Bamberg U	1.010
Hamburg H für Wirtsch. und Politik	1.009
Tübingen U	1.009
Mittelgruppe	
Frankfurt a. M. U	1.007
Konstanz U	1.006
Marburg U	1.005
Hannover Tierärztliche H	1.001
Düsseldorf U	0.999
Oldenburg U	0.997
Würzburg U	0.996
Bremen International University (Priv. H)	0.995
München U	0.994
Greifswald U	0.992
Bochum U	0.992
Kaiserslautern U	0.987
Bayreuth U	0.986
Gießen U	0.986
Leipzig	0.986
Hohenheim U	0.985
Cottbus Brandenburgische TU	0.985
Bonn U	0.984
Potsdam U	0.983
Eichstätt Kath. U	0.978
Rostock U	0.978
Hannover U	0.977
Siegen U-GH	0.977
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	0.976
Heidelberg U	0.975
Berlin TU	0.973
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	0.973
Hamburg U	0.968

Hochschule	Gesamt-indikator
Göttingen U	0.967
Erlangen-Nürnberg U	0.966
Lübeck Medizinische U	0.965
Saarbrücken U des Saarlandes	0.965
München H für Politik	0.962
Kiel U	0.961
Vechta H	0.960
Köln Deutsche Sporthochschule	0.957
Duisburg U-GH	0.953
Freiburg i. Br. U	0.952
Chemnitz TU	0.950
Aachen TH	0.946
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	0.941
Magdeburg U	0.939
Dortmund U	0.939
Erfurt U	0.937
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	0.936
Darmstadt TU	0.934
München TU	0.933
Augsburg U	0.932
Braunschweig TU	0.932
Jena U	0.930
Ulm U	0.930
Schlussgruppe	
Hagen Fernuniversität-GH	0.923
Bremen U	0.921
Dresden TU	0.921
Ilmenau TU	0.917
Flensburg U	0.912
Stuttgart U	0.907
Paderborn U-GH	0.907
Karlsruhe U	0.906
Mannheim U	0.900
Lüneburg U	0.897
Passau U	0.896
Vallendar Theol. H	0.895
Hildesheim U	0.887
Hamburg-Harburg TU	0.872
Weingarten PH	0.862
Clausthal TU	0.844
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	0.839
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	0.836
Freiburg i. Br. PH	0.836
Ludwigsburg PH	0.833
Heidelberg PH	0.831
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	0.814
Schwäbisch Gmünd PH	0.791
Karlsruhe PH	0.789
Koblenz-Vallendar Priv. wiss. H f. Unternehmensführung	0.697

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt. Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang.

Rangliste: Studierende

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Gesamtindikator
Spitzengruppe	
Kiel FH für Kunst u. Gest. (Muthesius-H)	1.216
Stuttgart FH für Technik	1.177
Mainz FH	1.128
Weihenstephan FH	1.122
Nürtingen FH	1.093
Schwäbisch Gmünd FH	1.092
Lippe FH	1.036
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	1.032
Bielefeld FH	1.032
Jena FH	1.025
Berlin FH Bund, FB Sozialvers.	1.020
Düsseldorf FH	1.020
Potsdam FH	1.017
Berlin FH für Wirtschaft	1.016
Isny Priv. FH	1.015
Niedersächs. FH f. Verw. u. Rechtspflege	1.003
Darmstadt FH	0.998
Aachen FH	0.994
Anhalt H (FH)	0.990
Dortmund Int. School of Management (Priv.FH)	0.988
Magdeburg-Stendal H (FH)	0.987
Coburg FH	0.984
Stuttgart FH für Druck und Medien	0.981
Mittweida H (University of Applied Sciences)	0.980
Biberach a. d. Riss FH	0.979
Hamburg FH für öffentl. Verwaltung	0.977
Nordkirchen FH für Finanzen NW	0.976
Riedlingen Deutsch-Ordens FH H f. Wirt. (Priv. Fern-FH)	0.974
Zittau/Görlitz H f. Techn., Wirt. u. Soz.	0.973
Bremen H	0.972
Hannover FH	0.970
Dortmund FH	0.967
Wismar FH	0.966
Nordhausen FH	0.963
Mittelgruppe	
Lausitz FH	0.960
Wiesbaden FH	0.959
Osnabrück FH	0.957
Schwäbisch Hall FH HS für Gestaltung	0.955
Eberswalde FH	0.954
Dresden H für Technik und Wirtschaft	0.954
Ludwigshafen FH	0.951
Neubrandenburg FH	0.950
Nordostniedersachsen FH	0.948
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	0.947
Niederrhein FH	0.944
Köln FH	0.944
Leipzig H für Technik, Wirtsch. u. Kultur	0.940
Heidelberg FH Berufsf. d. Stiftung Reha.	0.938
Pforzheim FH	0.936
Augsburg FH	0.935
Gelsenkirchen FH	0.935

Hochschule	Gesamt- indikator
Flensburg FH	0.935
Trier FH	0.933
Aalen FH	0.933
Würzburg-Schweinfurt FH	0.931
Frankfurt a.M. FH	0.929
Ansbach FH	0.926
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	0.926
Erfurt FH	0.925
Berlin FH für Technik und Wirtsch.	0.925
Mannheim FH für Technik und Gestaltung	0.925
Heilbronn FH	0.925
Bochum FH	0.924
Koblenz FH	0.921
Kiel FH	0.921
Hof FH	0.920
Amberg-Weiden FH	0.918
Münster FH	0.918
Reutlingen FH für Technik und Wirtsch.	0.918
Reutlingen-Ludwigsburg Evang. FH	0.918
Rosenheim FH	0.918
Nürnberg FH	0.918
Kaiserslautern FH	0.916
Merseburg FH	0.915
Bremerhaven H	0.913
Bonn-Rhein-Sieg FH	0.908
Furtwangen FH	0.908
München FH	0.908
Konstanz FH	0.907
Berlin Technische FH	0.904
Freiburg i.Br. Kath. FH	0.903
Rotenburg VerwFH	0.903
Deggendorf FH	0.900
Albstadt-Sigmaringen FH	0.899
Offenburg FH	0.897
Wiesbaden VerwFH	0.895
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	0.895
Köln Priv. Rheinische FH	0.893
Wildau Technische FH	0.891
Ulm FH	0.886
Bochum Priv. techn. FH (DMT)	0.884
Berlin FH für Verw. und Rechtspflege	0.883
Mannheim FH Bund für öffentliche Verwaltung	0.882
Neu-Ulm FH	0.880
Regensburg FH	0.875
Heide FH Westküste	0.875
Saarbrücken H für Technik u. Wirtschaft	0.874
Leipzig FH der Deutschen Telekom AG (Priv. H)	0.874
Schmalkalden FH	0.872
Karlsruhe FH	0.872
Brandenburg FH	0.871
Ingolstadt FH	0.868
Zwickau Westsächsische H	0.867
Aschaffenburg FH	0.867
Mainz Kath. FH	0.866
Hildesheim/Holzminde/Göttingen FH	0.865

Hochschule	Gesamt-indikator
Schlussgruppe	
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	0.859
Ludwigsburg FH für öffentl. Verwaltung und Finanzen	0.858
Bingen FH	0.856
Kempten FH	0.849
Harz H (FH)	0.844
Stralsund FH	0.841
Lübeck FH	0.840
Worms FH	0.838
Berlin Ev. FH für Sozialarb. u. -päd.	0.836
Landshut FH	0.835
Bonn/Brühl FH Bund für öffentliche Verwaltung	0.834
Freiburg i.Br. Ev. FH d. Landesk. in Baden	0.834
Bochum Evang. FH Rheinl.-Westf.-Lippe	0.833
Hannover Evang. FH	0.832
Gießen-Friedberg FH	0.826
Hannover Priv. FH f. d. Wirtschaft	0.820
Berlin FH für Sozialarb. und Sozialpäd.	0.811
Ravensburg-Weingarten FH	0.811
Kath. FH Nordrhein-Westfalen	0.811
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	0.807
Fulda FH	0.800
Berlin Kath. FH	0.798
Frankfurt a. M. H f. Bankwirtsch. (Priv.FH)	0.794
Wedel Priv. FH	0.792
Nürnberg Evang. FH	0.791
Dresden Evang. FH	0.789
Darmstadt Evang. FH	0.762
Rottenburg FH	0.761
Saarbrücken Kath. H für Soziale Arbeit	0.761
Ludwigshafen Evang. FH	0.758
München Kath. Stiftungs FH	0.753
Kath. FH Norddeutschland	0.752
Märkische FH	0.743
Mannheim FH für Sozialwesen	0.733
Esslingen FH für Technik	0.719
Esslingen FH für Sozialwesen	0.690
Vill.-Schwenningen Staatl. FH f. Polizei	0.682

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt. Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang.

Rangliste: Studierende

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Gesamtindikator
Spitzengruppe	
Düsseldorf Kunstakademie	1.228
Hamburg H für Bildende Künste	1.216
Stuttgart Staatl. Akad. der Bild. Künste	1.173
Frankfurt a.M. H f. Bild. Künste (Städel)	1.149
Münster Kunstakademie	1.146
Berlin Universität der Künste	1.145
Saarbrücken H d. Saarl. f. Musik u. Theater	1.138
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	1.117
Hannover H für Musik und Theater	1.117
München H für Musik und Theater	1.112
Berlin H für Schauspielkunst	1.110
Mittelgruppe	
Dresden H für Musik	1.105
Nürnberg-Augsburg H für Musik	1.104
München H für Fernsehen und Film	1.103
Stuttgart Staatl. H f. Musik u. Darst. Kunst	1.102
Leipzig H für Musik und Theater	1.099
Weimar H für Musik	1.093
München Akademie der Bild. Künste	1.091
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	1.090
Heidelberg-Mannheim Staatl. H für Musik u. Darst. Kunst	1.090
Karlsruhe Staatl. H für Musik	1.084
Hamburg H für Musik und Theater	1.076
Würzburg H für Musik	1.075
Offenbach H für Gestaltung	1.075
Detmold H für Musik	1.073
Köln H für Musik	1.064
Essen Folkwang-Hochschule	1.058
Lübeck Musikhochschule	1.057
Saarbrücken H der Bildenden Künste	1.056
Trossingen Staatl. H für Musik	1.055
Braunschweig H für Bildende Künste	1.053
Frankfurt a.M. H f. Musik u. Darst. Kunst	1.053
Köln KH für Medien	1.045
Schlussgruppe	
Bremen H für Künste	1.040
Karlsruhe Staatl. Akad. der Bild. Künste	1.037
Potsdam-Babelsberg H f. Film u. Fernsehen	1.036
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	1.032
Berlin H für Musik	1.005
Düsseldorf Robert-Schumann-H	1.005
Nürnberg Akademie der Bild. Künste	1.003
Rostock H für Musik und Theater	0.999
Berlin Kunsthochschule	0.972
Halle-Burg Giebichenstein H f. Ku. u. Design	0.968
Dresden H für Bildende Künste	0.930

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt. Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang.

Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 1996 und 2001

Hochschule	Frauenanteil am Personal 1996	Frauenanteil am Personal 2001	Differenz
Spitzengruppe			
Paderborn U-GH	14.78	39.25	24.47
Kath. FH Norddeutschland	23.53	39.47	15.94
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	0.00	15.00	15.00
Dortmund FH	0.00	14.00	14.00
Erfurt Theol. Fakultät (rk)	12.50	26.32	13.82
Nürtingen FH	8.70	22.13	13.44
Wismar FH	6.78	19.90	13.12
Brandenburg FH	9.52	22.54	13.01
Stuttgart Staatl. H f. Musik u. Darst. Kunst	14.77	27.50	12.73
Wuppertal Kirchl. H (ev)	6.67	19.23	12.56
Ingolstadt FH	0.00	12.50	12.50
Mannheim FH für Sozialwesen	26.67	38.46	11.79
Frankfurt a. M. H f. Bild. Künste (Städel)	25.00	36.36	11.36
Bremen H	10.55	21.74	11.19
Schmalkalden FH	7.04	18.01	11.05
Hannover FH	13.93	24.89	10.96
München Kath. Stiftungs FH	34.69	45.65	10.96
Kaiserslautern FH	6.94	17.62	10.67
Weingarten PH	18.69	29.29	10.60
Hamburg H für Bildende Künste	15.71	26.15	10.44
Schwäbisch Gmünd PH	16.85	27.17	10.32
Aachen FH	5.47	15.65	10.18
Köln Deutsche Sporthochschule	22.49	32.65	10.17
Harz H (FH)	16.67	26.26	9.60
Münster FH	12.75	22.31	9.56
Berlin Ev. FH für Sozialarb. u. -päd.	32.00	41.38	9.38
Ludwigsburg PH	26.37	35.71	9.35
Hamburg H für Wirtsch. und Politik	18.07	27.38	9.31
Villingen-Schwenningen Staatl. FH f. Polizei	3.92	13.21	9.29
Vallendar Theol. H	0.00	9.09	9.09
Niederrhein FH	14.02	23.10	9.08
Würzburg H für Musik	14.81	23.86	9.05
Nordostniedersachsen FH	19.39	28.44	9.04
Zittau/Görlitz H f. Techn., Wirt. u. Soz.	15.38	24.40	9.02
Trier Theol. Fakultät	10.34	19.35	9.01
Karlsruhe Staatl. Akad. der Bild. Künste	5.71	14.71	8.99
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH (1996: drei einzelne Hochschulen)	8.86	17.80	8.94
Magdeburg-Stendal H (FH)	24.56	33.49	8.93
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	17.11	25.79	8.68
Nürnberg Evang. FH	28.00	36.67	8.67
Lippe FH	3.97	12.63	8.66
Fulda FH	15.38	23.88	8.50
Karlsruhe PH	26.96	35.29	8.34
Dresden TU	24.10	32.34	8.24
Amberg-Weiden FH	0.00	7.84	7.84
Hannover Tierärztliche H	37.68	45.39	7.71
Hildesheim U	28.70	36.36	7.66
Hamburg FH für öffentl. Verwaltung	8.33	15.91	7.58
Gelsenkirchen FH	6.72	14.29	7.57
Osnabrück FH	11.06	18.58	7.53
Nürnberg Akademie der Bild. Künste	16.22	23.68	7.47
Ludwigshafen FH	23.88	31.25	7.37
Heide FH Westküste	4.76	12.12	7.36
Darmstadt Evang. FH	44.12	51.35	7.23

Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 1996 und 2001

Hochschule	Frauenanteil am Personal 1996	Frauenanteil am Personal 2001	Differenz
Mainz Kath. FH	46.67	53.57	6.90
Lausitz FH	14.78	21.64	6.86
Stralsund FH	13.89	20.59	6.70
Zwickau Westsächsische H	12.90	19.60	6.69
Flensburg FH	2.88	9.52	6.64
Siegen U-GH	11.86	18.49	6.64
Freiburg i.Br. PH	27.32	33.86	6.54
Heidelberg FH Berufs. d. Stiftung Reha.	14.29	20.75	6.47
Hohenheim U	24.60	30.89	6.29
Potsdam-Babelsberg H f. Film u. Fernsehen	34.38	40.63	6.25
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	5.00	11.11	6.11
Freiburg i.Br. Kath. FH	24.24	30.30	6.06
Köln H für Musik	21.37	27.41	6.04
Koblenz-Landau U	23.53	29.53	6.00
Furtwangen FH	6.78	12.78	6.00
Berlin Kath. FH	60.87	60.71	-0.15
Berlin H für Musik	49.11	45.28	-3.82
Berlin H für Schauspielkunst	41.30	40.48	-0.83
München H für Fernsehen und Film	42.11	40.00	-2.10
Esslingen FH für Sozialwesen	40.74	46.15	5.41
Mittelgruppe			
Erfurt FH	13.43	19.43	6.00
Bochum U	18.77	24.73	5.96
Koblenz FH	14.38	20.33	5.95
Hamburg-Harburg TU	9.18	15.08	5.89
Berlin FH für Verw. und Rechtspflege	12.50	18.33	5.83
Saarbrücken H der Bildenden Künste	15.00	20.83	5.83
Flensburg U	28.30	34.06	5.76
Saarbrücken U des Saarlandes	23.50	29.26	5.76
Hannover Evang. FH	42.55	48.28	5.72
Münster Kunstakademie	14.29	20.00	5.71
Göttingen U	24.42	30.09	5.66
Deggendorf FH	0.00	5.66	5.66
Gießen U	27.54	33.19	5.64
Coburg FH	2.04	7.61	5.57
Regensburg U	21.73	27.30	5.57
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	21.88	27.42	5.54
Weimar Bauhaus-U	21.80	27.27	5.47
Saarbrücken H für Technik u. Wirtschaft	2.08	7.55	5.46
Braunschweig TU	16.00	21.43	5.43
Hagen Fernuniversität-GH	20.96	26.34	5.38
Bremerhaven H	4.84	10.17	5.33
Kaiserslautern U	11.15	16.47	5.33
Duisburg U-GH	13.81	19.11	5.30
Frankfurt a.M. FH	14.17	19.42	5.25
Mannheim FH Bund für öffentliche Verwaltung	5.88	11.11	5.23
Frankfurt a.M. H f. Musik u. Darst. Kunst	23.81	28.99	5.18
Hildesheim/Holzwinden/Göttingen FH	8.84	13.98	5.14
Schwäbisch Hall FH für Gestaltung	6.67	11.76	5.10
Mainz U	26.18	31.23	5.05
Kiel U	23.30	28.31	5.01
Marburg U	27.09	32.01	5.00
Nordrhein-Westfalen FH f. öffentl. Verw.	10.39	15.38	4.99
Bielefeld U	27.10	32.09	4.99
Berlin Technische FH	8.53	13.50	4.97
Bingen FH	6.80	11.76	4.97

Hochschule	Frauenanteil am Personal 1996	Frauenanteil am Personal 2001	Differenz
Frankfurt a. M. U	27.89	32.80	4.91
Münster U	23.97	28.87	4.90
Bielefeld FH	17.13	22.02	4.89
München TU	17.44	22.33	4.89
Köln U	25.37	30.19	4.82
Essen U-GH	24.44	29.23	4.79
Köln FH	11.31	16.08	4.77
Düsseldorf FH	12.28	17.05	4.76
Leipzig H für Technik, Wirtsch. u. Kultur	14.40	19.15	4.75
Heidelberg PH	27.91	32.57	4.66
Karlsruhe U	11.36	15.95	4.59
Wildau Technische FH	11.76	16.33	4.56
Jena U	30.18	34.66	4.48
Konstanz FH	6.98	11.45	4.47
Karlsruhe FH	4.88	9.34	4.46
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	11.60	16.01	4.41
Freiburg i.Br. U	24.11	28.52	4.41
Bochum FH	11.30	15.71	4.40
Reutlingen-Ludwigsburg Evang. FH	26.67	31.03	4.37
München U	28.76	33.12	4.36
Halle U	34.03	38.35	4.33
Albstadt-Sigmaringen FH	10.71	14.93	4.21
Tübingen U	26.25	30.45	4.20
Cottbus Brandenburgische TU	21.30	25.42	4.11
Heilbronn FH	3.13	7.19	4.07
Dortmund U	17.92	21.97	4.06
München Akademie der Bild. Künste	19.74	23.75	4.01
Bonn U	23.57	27.54	3.97
Hannover Medizinische H	30.13	34.07	3.94
Heidelberg U	28.09	32.02	3.93
Vechta H	23.01	26.89	3.88
Aachen TH	17.12	20.94	3.82
Stuttgart U	12.41	16.22	3.81
Kath. FH Nordrhein-Westfalen	22.99	26.73	3.74
Hamburg U	26.21	29.91	3.69
Wuppertal U-GH	15.01	18.66	3.66
Chemnitz TU	16.32	19.96	3.64
München H für Musik und Theater	21.36	25.00	3.64
Bremen U	25.98	29.61	3.63
Trier U	27.69	31.28	3.59
Aalen FH	2.04	5.61	3.57
Braunschweig H für Bildende Künste	16.44	20.00	3.56
Berlin FH für Wirtschaft	19.61	23.08	3.47
Pforzheim FH	10.62	14.08	3.46
Darmstadt TU	13.07	16.52	3.45
Esslingen FH für Technik	0.77	4.20	3.43
Düsseldorf U	28.64	32.06	3.43
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	7.69	11.11	3.42
München H für Philosophie (rk)	4.00	7.41	3.41
Berlin TU	20.53	23.93	3.40
Anhalt H (FH)	22.27	25.62	3.34
Dresden H für Technik und Wirtschaft	11.76	15.10	3.34
Oldenburg U	24.44	27.77	3.33
Ulm U	25.36	28.68	3.32
Jena FH	15.60	18.90	3.30
Würzburg U	24.85	28.11	3.26
Ludwigshafen Evang. FH	28.57	31.82	3.25

Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 1996 und 2001

Hochschule	Frauenanteil am Personal 1996	Frauenanteil am Personal 2001	Differenz
Lübeck Medizinische U	28.41	31.65	3.24
Weihenstephan FH	1.18	4.40	3.22
Kassel U-GH	20.48	23.62	3.14
Eichstätt Kath. U	23.45	26.48	3.03
Bochum Priv. techn. FH (DMT)	0.00	3.03	3.03
Osnabrück U	25.61	28.64	3.03
Erlangen-Nürnberg U	20.53	23.54	3.01
Bonn/Brühl FH Bund für öffentliche Verwaltung	15.28	18.25	2.98
Berlin FU	31.53	34.50	2.97
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	18.87	21.82	2.95
Greifswald U	33.04	35.97	2.93
Merseburg FH	27.34	30.20	2.86
Neubrandenburg FH	23.81	26.55	2.74
Potsdam U	35.07	37.78	2.71
Mannheim U	22.95	25.64	2.69
Mittweida H (University of Applied Sciences)	14.39	16.92	2.53
Wiesbaden FH	9.58	12.11	2.53
Reutlingen FH für Technik und Wirtsch.	13.09	15.61	2.52
Halle-Burg Giebichenstein H f. Ku. u. Design	33.87	36.28	2.41
Saarbrücken H d. Saarl. f. Musik u. Theater	21.21	23.53	2.32
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	16.67	18.92	2.25
Wiesbaden VerwFH	16.67	18.92	2.25
Lüneburg U	32.26	34.51	2.25
Hannover U	17.88	20.08	2.20
Leipzig U	34.08	36.14	2.06
Offenburg FH	5.26	7.32	2.05
Leipzig H für Musik und Theater	34.71	36.70	1.99
Nürnberg FH	5.58	7.54	1.96
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	28.49	30.41	1.92
Mannheim FH für Technik und Gestaltung	7.75	9.56	1.81
Bayreuth U	19.08	20.80	1.72
München FH	6.83	8.49	1.66
Bamberg U	28.13	29.78	1.64
Nordkirchen FH für Finanzen NW	13.83	15.38	1.55
Freiberg TU Bergakademie	20.64	22.19	1.54
Gießen-Friedberg FH	2.62	4.15	1.53
Landshut FH	4.69	6.15	1.47
Detmold H für Musik	20.93	22.33	1.40
Potsdam FH	37.12	38.46	1.34
Hof FH	15.38	16.67	1.28
Hannover H für Musik und Theater	29.84	31.01	1.26
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	32.50	33.75	1.25
Ulm FH	3.33	4.55	1.21
Regensburg FH	5.75	6.90	1.15
Lübeck FH	6.72	7.77	1.04
Rostock H für Musik und Theater	34.48	35.48	1.00
Stuttgart FH für Technik	8.79	9.78	0.99
Rosenheim FH	1.61	2.46	0.85
Trier FH	15.10	15.94	0.84
Passau U	20.17	20.96	0.79
Berlin Humboldt-U	36.14	36.83	0.69
Eberswalde FH	16.92	17.54	0.62
Darmstadt FH	6.91	7.47	0.56
Berlin Kunsthochschule	24.49	25.00	0.51
Konstanz U	22.48	22.94	0.46
Magdeburg U	27.57	27.88	0.31
Augsburg U	21.85	21.93	0.08

Hochschule	Frauenanteil am Personal 1996	Frauenanteil am Personal 2001	Differenz
Düsseldorf Kunstakademie	18.87	18.92	0.05
Dresden H für Bildende Künste	28.33	28.36	0.02
Freiburg i.Br. Ev. FH d. Landesk. in Baden	30.00	30.00	0.00
Lübeck Musikhochschule	28.57	28.57	0.00
Saarbrücken Kath. H für Soziale Arbeit	27.27	27.27	0.00
Schlussgruppe			
Ludwigsburg FH für öffentl. Verwaltung und Finanzen (1996: FH für öffentl. Verwaltung Ludwigsburg und FH für Finanzen Ludwigsburg)	9.43	9.30	-0.13
Rostock U	31.18	31.03	-0.15
Köln Priv. Rheinische FH	3.03	2.86	-0.17
Märkische FH	5.06	4.82	-0.24
Berlin FH Bund, FB Sozialvers.	16.67	16.18	-0.49
Stuttgart FH für Druck und Medien	15.00	14.44	-0.56
Weimar H für Musik	35.14	34.56	-0.58
Berlin H der Künste	30.29	29.68	-0.61
Augsburg FH	3.28	2.54	-0.74
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	22.22	21.33	-0.89
Biberach a.d. Riss FH	6.67	5.77	-0.90
Ilmenau TU	15.92	15.01	-0.91
Clausthal TU	13.87	12.69	-1.18
Essen Folkwang-Hochschule	24.04	22.73	-1.31
Bremen H für Künste	20.00	18.64	-1.36
Ravensburg-Weingarten FH	10.42	8.93	-1.49
Heidelberg-Mannheim Staatl. H für Musik u. Darst. Kunst	30.67	29.03	-1.63
Kiel FH	13.95	12.08	-1.87
Trossingen Staatl. H für Musik	28.89	26.83	-2.06
Berlin FH für Technik und Wirtsch.	28.15	25.87	-2.27
Rotenburg VerwFH	8.70	6.25	-2.45
Worms FH	22.22	19.72	-2.50
Hamburg H für Musik und Theater	35.37	32.84	-2.53
Bonn-Rhein-Sieg FH	37.50	34.97	-2.53
Köln KH für Medien	20.45	17.86	-2.60
Mainz FH	19.64	16.55	-3.09
Karlsruhe Staatl. H für Musik	35.29	32.14	-3.15
Kiel FH für Kunst u. Gest. (Muthesius-H)	25.00	21.74	-3.26
Bochum Evang. FH Rheinl.-Westf.-Lippe	30.51	27.12	-3.39
Dortmund Priv. FH Int. School of Managem.	12.27	8.70	-3.58
Leipzig FH der Deutschen Telekom AG (Priv. H)	17.95	13.95	-3.99
Offenbach H für Gestaltung	21.62	17.50	-4.12
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	11.76	7.32	-4.45
Niedersächs. FH f. Verw. u. Rechtspflege	17.57	12.84	-4.73
Berlin FH für Sozialarb. und Sozialpäd.	38.30	33.33	-4.96
Dresden Evang. FH	43.75	37.93	-5.82
Isny Priv. FH	5.88	0.00	-5.88
Stuttgart Staatl. Akad. der Bild. Künste	28.71	22.83	-5.89
Dresden H für Musik	45.68	39.51	-6.17
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	16.67	8.33	-8.33
Düsseldorf Robert-Schumann-H	23.53	13.64	-9.89

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 1996 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2001 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 1996 keine Werte vorlagen oder die 1996 und 2001 einen Frauenanteil von 0,00 Prozent aufweisen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 1996 und 2001

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 1996	Frauenanteil an den Professuren 2001	Differenz
Spitzengruppe			
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste (Städelschule)	6.25	23.08	16.83
München Kath. Stiftungs FH	30.23	42.86	12.62
Mannheim FH für Sozialwesen	26.67	38.46	11.79
Darmstadt Evang. FH	43.33	54.84	11.51
Wiesbaden VerwFH	23.53	34.29	10.76
Karlsruhe Staatliche Akademie der Bildenden Künste	5.56	15.79	10.23
Esslingen FH für Sozialwesen	36.00	46.15	10.15
Berlin Ev. FH für Sozialarb. u. -päd.	29.17	39.29	10.12
Kath. FH Norddeutschland	16.00	26.09	10.09
Freiburg i.Br. Kath. FH	16.00	25.93	9.93
Weingarten PH	7.81	17.65	9.83
Hamburg FH für öffentliche Verwaltung	10.87	20.69	9.82
Potsdam-Babelsberg für Film und Fernsehen	20.59	30.00	9.41
Vallendar Theol. H	0.00	9.09	9.09
Ludwigsburg PH	10.64	19.23	8.59
Hamburg H für Bildende Künste	11.54	20.00	8.46
Magdeburg-Stendal H (FH)	13.95	22.39	8.43
Mainz Kath. FH	41.67	50.00	8.33
Reutlingen-Ludwigsb Ev. FH f. Soz., Relig., Diakonie	30.77	38.89	8.12
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	18.75	26.67	7.92
Brandenburg FH	2.33	10.20	7.88
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	0.00	7.69	7.69
Rostock, H für Musik und Theater	18.75	26.32	7.57
Hildesheim U	12.07	19.15	7.08
Hannover FH	11.17	18.09	6.92
Kath. FH Nordrhein-Westfalen	12.12	18.99	6.87
Ingolstadt FH	0.00	6.82	6.82
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	8.00	14.81	6.81
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	8.70	15.33	6.64
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	5.26	11.76	6.50
Wismar FH	2.90	9.27	6.37
Essen U-GH	8.05	14.34	6.29
Trier Theol. Fakultät	0.00	6.25	6.25
Osnabrück FH	8.24	14.43	6.19
Ludwigshafen FH	12.00	18.18	6.18
Zwickau Westsächsische H	9.80	15.98	6.17
Göttingen U	6.26	12.41	6.15
Passau U	1.00	7.14	6.14
Nordostniedersachsen FH	9.52	15.52	5.99
Heidelberg FH Berufsförderungsw. d. Stiftung Reha.	2.86	8.82	5.97
Eberswalde FH	8.33	14.29	5.95
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	7.60	13.37	5.77
Schmalkalden FH	1.70	7.46	5.77
Harz H (FH)	8.11	13.85	5.74
Braunschweig H für Bildende Künste	12.50	18.18	5.68
Freiburg i.Br. PH	10.59	16.22	5.63
Kaiserslautern FH	2.97	8.33	5.36
Hof FH	8.33	13.64	5.30
Siegen U-GH	3.42	8.72	5.30
Köln FH	7.18	12.34	5.15
Schwäbisch Hall HS für Gestaltung FH	6.67	11.76	5.01
Berlin Kath. FH	50.00	52.17	2.17

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 1996	Frauenanteil an den Professuren 2001	Differenz
Mittelgruppe			
Frankfurt a. M. FH	13.58	18.57	4.99
Lippe FH	4.03	9.02	4.98
Leipzig H	11.31	16.28	4.97
Dortmund U	11.19	16.05	4.86
Koblenz FH	8.77	13.64	4.86
Schwäbisch Gmünd PH	9.09	13.95	4.86
Münster FH	9.72	14.55	4.82
Hamburg H für Wirtschaft und Politik	6.82	11.63	4.81
Ludwigshafen Evang. FH	16.67	21.43	4.76
Bielefeld U	8.09	12.84	4.76
Hannover Tierärztliche H	6.25	10.91	4.66
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	7.02	11.67	4.65
Stuttgart Staatliche Akademie der Bildenden Künste	4.44	9.09	4.65
Köln Deutsche Sporthochschule	3.70	8.33	4.63
Mainz FH	10.77	15.38	4.62
Nürnberg Evang. FH	30.00	34.62	4.62
Oldenburg U	11.92	16.48	4.56
Hamburg U	7.41	11.73	4.33
Bochum FH	4.63	8.93	4.30
Heilbronn FH	2.40	6.67	4.27
Paderborn U-GH	8.73	12.96	4.24
Amberg-Weiden FH	0.00	4.17	4.17
Lübeck Medizinische U	0.00	4.17	4.17
Lübeck Musikhochschule	28.13	32.26	4.13
Braunschweig TU	5.65	9.78	4.13
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH (1996: drei einzelne Hochschulen)	5.54	9.67	4.13
Potsdam U	17.59	21.67	4.09
Berlin Universität der Künste	18.70	22.75	4.05
Düsseldorf FH	10.63	14.63	4.01
Leipzig H für Musik u. Theater	26.87	30.77	3.90
Hannover Medizinische H	6.25	10.11	3.86
Anhalt H (FH)	10.49	14.29	3.80
Bremen U	11.90	15.63	3.73
Berlin Technische FH	7.98	11.70	3.73
Regensburg U	2.43	6.15	3.72
Osnabrück U	11.54	15.25	3.72
Flensburg U	16.67	20.37	3.70
Stralsund FH	11.48	15.12	3.64
München H für Musik und Theater	14.71	18.33	3.63
Aalen FH	2.06	5.66	3.60
Bochum U	6.55	10.13	3.57
Karlsruhe FH	3.75	7.32	3.57
Mittweida H (University of Applied Sciences)	9.73	13.27	3.54
Berlin FH für Wirtschaft	19.61	23.08	3.47
Esslingen FH für Technik	0.77	4.23	3.46
Heide FH Westküste	0.00	3.45	3.45
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	8.70	12.12	3.43
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	24.07	27.45	3.38
Jena U	7.93	11.30	3.37
Chemnitz TU (1996: TU Chemnitz-Zwickau)	4.73	8.02	3.29
Köln H für Musik	18.56	21.82	3.26
Bremen H	5.36	8.61	3.25
Köln U	7.33	10.53	3.19
Bonn U	4.51	7.69	3.18

Frauenanteil an den Professuren 1996 und 2001

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 1996	Frauenanteil an den Professuren 2001	Differenz
Hannover U	8.12	11.28	3.15
Albstadt-Sigmaringen FH	10.71	13.85	3.13
Potsdam FH	29.87	32.94	3.07
Mannheim U	9.23	12.30	3.06
Hohenheim U	5.34	8.40	3.06
Bochum Priv. techn. FH (DMT)	0.00	3.03	3.03
Münster U	7.59	10.60	3.01
Ulm U	3.59	6.59	3.00
Mainz U	5.66	8.65	2.99
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	19.23	22.22	2.99
Würzburg U	4.52	7.50	2.98
Kiel U	5.85	8.81	2.96
Bayreuth U	3.57	6.52	2.95
Duisburg U-GH	3.33	6.28	2.95
Karlsruhe U	2.01	5.04	2.94
Wildau Technische FH	10.87	13.79	2.92
Mannheim FH für Technik und Gestaltung	3.28	6.20	2.92
Augsburg U	6.29	9.21	2.92
Saarbrücken H f. Technik u. Wirtsch. d. Saarlandes	2.08	5.00	2.92
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U (1996: Kath. U. Eichstätt)	11.40	14.29	2.88
Aachen FH	5.61	8.49	2.88
Pforzheim FH	8.33	11.19	2.86
Gelsenkirchen FH	5.56	8.38	2.83
Hamburg-Harburg TU	1.02	3.85	2.83
Berlin FH für Verwaltung und Rechtspflege	9.26	12.00	2.74
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften (FH)	10.92	13.66	2.74
Koblenz-Landau U	13.95	16.67	2.71
Marburg U	7.67	10.38	2.71
Dresden H	8.05	10.73	2.69
Magdeburg U	4.57	7.18	2.61
Niederrhein FH	11.17	13.73	2.56
Halle U	11.60	14.14	2.54
Coburg FH	2.13	4.65	2.52
Cottbus Brandenburgische TU	6.35	8.87	2.52
Dresden TU	5.21	7.72	2.51
Zittau/Görlitz H	12.30	14.73	2.43
München TU	3.97	6.33	2.36
Flensburg FH	1.04	3.37	2.33
Offenburg FH	2.74	5.00	2.26
Wiesbaden FH	6.94	9.17	2.23
Bremerhaven H	3.33	5.56	2.22
Weihenstephan FH	1.19	3.37	2.18
München Akademie der Bildenden Künste	12.12	14.29	2.16
Bielefeld FH	15.38	17.47	2.09
Düsseldorf U	7.01	9.06	2.05
Tübingen U	5.78	7.81	2.03
Deggendorf FH	0.00	2.00	2.00
Wuppertal U-GH	7.24	9.22	1.98
Erlangen-Nürnberg U	4.61	6.58	1.98
Nürnberg FH	5.20	7.17	1.97
Gießen-Friedberg FH	2.22	4.15	1.93
Dortmund FH	10.58	12.50	1.92
Berlin Kunsthochschule	21.62	23.53	1.91
Ludwigsburg FH für öffentl. Verwaltung u. Finanzen (1996: FH für öffentliche Verwaltung Ludwigsburg und FH für Finanzen Ludwigsburg)	7.45	9.30	1.86
Regensburg FH	4.68	6.43	1.75

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 1996	Frauenanteil an den Professuren 2001	Differenz
Konstanz FH	3.39	5.13	1.74
Berlin FU	10.41	12.11	1.70
Vechta H	13.33	15.00	1.67
Saarbr. Hochschule des Saarl. für Musik u. Theater	23.33	25.00	1.67
Bamberg U	13.08	14.73	1.65
Kassel U-GH	9.30	10.86	1.56
Lüneburg U	13.21	14.75	1.55
Landshut FH	4.84	6.35	1.51
Lübeck FH	3.57	5.05	1.48
München FH	6.50	7.98	1.48
Freiburg i.Br. U	5.93	7.40	1.47
Darmstadt TU	4.11	5.56	1.45
Kaiserslautern U	1.34	2.78	1.44
Furtwangen FH	6.78	8.20	1.42
Berlin TU	6.21	7.59	1.38
Clausthal TU	1.19	2.56	1.37
Konstanz U	8.14	9.49	1.35
Heidelberg U	6.81	8.07	1.26
Berlin H für Schauspielkunst	30.77	32.00	1.23
Nordkirchen FH für Finanzen NW	4.35	5.56	1.21
Leipzig U	11.05	12.25	1.20
Hagen Fernuniversität-GH	5.26	6.35	1.09
Ulm FH	1.96	3.00	1.04
Aachen TH	1.54	2.58	1.04
Düsseldorf Kunstakademie	15.15	16.13	0.98
Jena FH	11.50	12.40	0.90
Stuttgart FH für Technik	8.89	9.78	0.89
Rosenheim FH	1.64	2.50	0.86
Freiberg TU Bergakademie	1.92	2.78	0.85
Neubrandenburg FH	16.42	17.24	0.82
Münster Kunstakademie	21.43	22.22	0.79
Saarbrücken U des Saarlandes	5.86	6.64	0.78
Reutlingen FH	3.42	4.17	0.75
Niedersächsische FH für Verwaltung u. Rechtspflege	14.29	15.00	0.71
Gießen U	8.35	9.07	0.71
Karlsruhe Staatl. H für Musik	28.57	29.27	0.70
Frankfurt a. M. U	9.54	10.23	0.69
Weimar Bauhaus-U	10.94	11.63	0.69
Trier FH	8.46	9.15	0.69
Heidelberg-Mannheim Staatl. H für Musik u. Darst. Kunst	26.42	27.08	0.67
Greifswald U	8.16	8.64	0.47
Ravensburg-Weingarten FH	8.51	8.93	0.42
Worms FH	7.02	7.41	0.39
Berlin Humboldt-Universität	11.29	11.66	0.37
Weimar H für Musik	25.53	25.88	0.35
Nürtingen FH	9.23	9.52	0.29
Würzburg H für Musik	12.77	13.04	0.28
Heidelberg PH	14.94	15.19	0.25
Rostock U	7.99	8.19	0.20
Darmstadt FH	7.01	7.19	0.18
Lausitz FH	10.00	10.00	0.00
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	20.00	20.00	0.00
Saarbrücken Kath. H für Soziale Arbeit	27.27	27.27	0.00

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 1996	Frauenanteil an den Professuren 2001	Differenz
Schlussgruppe			
Stuttgart U	2.94	2.93	-0.01
Merseburg FH	20.25	20.22	-0.03
Berlin FH für Technik und Wirtschaft	14.61	14.56	-0.04
Erfurt FH	13.45	13.38	-0.07
München U	7.42	7.33	-0.09
Trier U	10.53	10.39	-0.14
Dresden H für Bildende Künste	17.39	17.24	-0.15
Detmold H für Musik	17.91	17.72	-0.19
Köln Priv. Rheinische FH	4.55	4.35	-0.20
Märkische FH	5.19	4.94	-0.26
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	20.59	20.31	-0.28
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	24.56	24.14	-0.42
Fulda FH	16.16	15.69	-0.48
Stuttgart FH für Druck und Medien	15.00	14.44	-0.56
Augsburg FH	3.33	2.59	-0.75
Saarbrücken H der Bildenden Künste	13.33	12.50	-0.83
Biberach a.d.Riss FH	6.67	5.77	-0.90
Bingen FH	4.11	3.13	-0.98
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	8.33	7.32	-1.02
Bochum Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe	25.53	24.44	-1.09
Kiel FH	8.44	7.35	-1.09
Ilmenau TU	6.67	5.38	-1.29
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	5.88	4.35	-1.53
Trossingen Staatl. H für Musik	27.50	25.71	-1.79
Mannheim FH Bund für öffentliche Verwaltung	10.26	4.08	-1.98
Köln KH für Medien	14.81	12.50	-2.31
Kiel FH für Kunst und Gestaltung (Muthesius-H)	30.43	27.78	-2.66
Bremen H für Künste	16.67	14.00	-2.67
Essen Folkwang-Hochschule	21.25	18.39	-2.86
Bonn/Brühl FH Bund für öffentliche Verwaltung	10.26	7.27	-2.98
Freiburg i.Br. FH der evang. Landeskirche in Baden	33.33	30.00	-3.33
Karlsruhe PH	12.86	9.43	-3.42
Berlin FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	36.96	33.33	-3.62
Hamburg H für Musik und Theater	37.33	33.33	-4.00
Berlin H für Musik	34.48	30.00	-4.48
Hannover H für Musik und Theater	26.88	22.34	-4.54
Stuttgart Staatl. H f. Musik und Darstellende Kunst	28.00	22.81	-5.19
Bonn-Rhein-Sieg FH	30.00	24.05	-5.95
Dresden H für Musik	44.64	38.60	-6.05
Berlin FH Bund f. öffentl. Verw., FB Sozialversich.	16.67	8.33	-8.33
Offenbach H für Gestaltung	30.43	21.74	-8.70
Wuppertal Kirchliche H (ev)	9.09	0.00	-9.09
Düsseldorf Robert-Schumann-H	24.14	13.16	-10.98
Dresden Evang. FH	44.44	31.58	-12.87
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	18.18	5.00	-13.18

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 1996 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2001 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 1996 keine Werte vorlagen oder die 1996 und 2001 einen Frauenanteil von 0,00 Prozent aufweisen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

Anhang: Hochschulen, die nicht in die Wertung einbezogen wurden

Hochschule	Studierende insgesamt 2001	Frauenanteil an den Studierenden 2001	Professuren insgesamt 2001	Frauenanteil an den Professuren 2001
Aachen Kath. H f. Kirchenmusik St. Gregorius (Priv.)	34	20.59	4	0.00
Bad Honnef Int. FH f. Touristik- u. Hotelmanag. (Priv. FH)	113	59.29	3	0.00
Bad Münstereifel FH f. Rechtspflege NW	125	60.80	8	0.00
Basdorf FH der Polizei Brandenburg (VerwFH)	334	35.03	5	40.00
Bayreuth H für evang. Kirchenmusik	24	75.00	3	0.00
Berlin Europ. Wirtschaftsh., Priv.H	142	46.48	4	0.00
Bethel Kirchl. H (ev)	188	44.68	9	22.22
Bielefeld FH des Mittelstandes (Priv. FH)	166	38.55	3	0.00
Bierbrunnen Priv. wiss. H	45	31.11	0	-
Bonn Priv. FH für das öffentliche Bibliothekswesen	19	73.68	0	-
Bremen H für öffentliche Verw.	217	35.03	9	0.00
Bruchsal Int. Uni in Germany (Priv. wiss. H)	186	32.80	7	0.00
Brühl Europäische FH Rhein/Erft (Priv. FH)	12	33.33	1	0.00
Dresden H für Kirchenmusik	26	73.08	1	0.00
Dresden Palucca Schule - H für Tanz	26	73.08	9	33.33
Elmshorn Priv. FH (Nordakademie)	154	79.22	7	0.00
Essen Priv. FH f. Öko. u. Managem.	2624	35.06	8	12.50
Frankfurt a.M. FH für Bibliothekswesen	47	68.09	0	-
Friedensau Theol. H	187	32.09	3	0.00
Fulda Theol. Fakultät (rk)	49	4.08	7	0.00
Göttingen Priv. FH	235	37.02	7	14.29
Halle Evang. H für Kirchenmusik	46	45.65	0	-
Hamburg Bucerius Law School (Priv. FH)	208	34.13	9	11.11
Hamburg Evang. FH	238	70.59	8	50.00
Hamburg Priv. Fern-FH	306	26.47	3	0.00
Hamburg U der Bundeswehr	1771	0.11	98	4.08
Heidelberg H für jüdische Studien	117	67.52	6	0.00
Idstein Priv. FH Fresenius	334	57.78	4	0.00
Iserlohn Business and Inform. Techn. School (Priv. FH)	124	32.26	1	0.00
Lahr Wirtsch. und Sozialwiss. H (Priv. Fern-H f. Berufst.)	150	20.00	2	0.00
Langen/Wiesbaden FH Bund für öffentliche Verwaltung	190	35.79	6	16.67
Leipzig AKAD H für Berufstätige FH (Priv. Fern-FH)	881	41.20	3	33.33
Leipzig Handelshochschule (Priv. H)	199	18.59	8	12.50
Lübeck FH Bund für öffentliche Verwaltung	485	21.03	9	22.22
Meißen FH der Sächsischen Verwaltung	782	70.72	7	0.00
Moritzburg Ev. FH f. Rel. u. Gemeinédiak.	74	74.32	4	25.00
München U der Bundeswehr	2889	0.03	167	6.59
Münster Phil.-Theol. H (rk)	85	42.35	1	0.00
Neuendettelsau Augustana-H (ev)	132	42.42	7	0.00
Oberlausitz H f. Kirchenm. der ev. Kirche	13	46.15	0	-
Oberursel Luth.-Theol. H (ev)	24	4.17	3	0.00
Ottersberg Freie Kunststudienst. Priv FH	427	83.84	7	14.29
Rendsburg H für Berufst. (Priv. Fern-FH)	2753	31.78	1	0.00
Rothenburg/OL. FH für Polizei Sachsen	?		9	22.22
Schwäbisch Hall Priv. FH für Kunsttherapie	124	64.52	6	33.33
Schwarzburg FH für Forstw. (VerwFH)	95	22.11	5	20.00
Stuttgart Institut of Manag. and Technol. (Priv. wiss. H)	106	20.75	3	0.00
Stuttgart Priv. FH für Gest. (Merz-Akad)	243	53.09	9	33.33
Zittau Internationales Hochschulinstitut	247	57.89	3	0.00

Anhang: Promotionen – nicht bewertete Hochschulen

Hochschulen mit einem Anteil von über 40% Studierende in der Medizin (2001)

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Hannover Medizinische H	838	46.90	55.05	0.852
Hannover Tierärztliche H	497	70.83	81.43	0.870
Lübeck Medizinische U	426	45.54	52.72	0.864
Ulm U	1097	37.56	39.47	0.951
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	173	32.95	44.12	0.747

Hochschulen mit weniger als 10 Promotionen zwischen 1999 und 2001

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen
Berlin H der Künste	4	25.00
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	1	0.00
Erfurt Theol. Fakultät (rk)	4	0.00
Hildesheim U	8	37.50
Karlsruhe PH	6	66.67
Köln H für Musik	2	0.00
München FH	2	50.00
Münster Phil.-Theol. H (rk)	9	11.11
Neuendettelsau Augustana-H (ev)	6	0.00
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	8	0.00
Schwäbisch Gmünd PH	5	20.00
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	5	0.00
Trier Theol. Fakultät	2	0.00
Vallendar Theol. H	2	0.00
Weingarten PH	6	33.33
Wuppertal Kirchliche H (ev)	9	44.44

Anhang: Habilitationen – nicht bewertete Hochschulen

Hochschule	Habilitationen insgesamt 2001	Habilitationen von Frauen 2001
Braunschweig H für Bildende Künste	1	1
Cottbus Brandenburgische TU	7	1
Flensburg U	2	1
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	9	2
Freiburg i.Br. PH	2	2
Hamburg-Harburg TU	4	0
Hannover H für Musik und Theater	1	0
Heidelberg PH	1	0
Karlsruhe PH	2	0
Köln Deutsche Sporthochschule	4	1
Leipzig Handelshochschule Priv. H	1	0
Ludwigsburg PH	2	0
Lüneburg U	4	0
Neuendettelsau Augustana-H (ev)	4	0
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	1	0
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	2	0
Trier Theol. Fakultät	2	0
Vallendar Theol. H	2	0
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	2	0
Vechta H	2	0
Weimar Bauhaus-U	4	1

Anhang: Hochschulen, für die keine Daten für 1996 erhoben werden konnten

Hochschule 2001	Hochschule 1996	Frauenanteil an den Professuren 2001
Hannover Evang. FH	keine Angaben	47.50
Dortmund Priv. FH Int. School of Managem.	1996 unter 10 Professuren	0.00
Ansbach FH	1996 unter 10 Professuren	19.23
Bonn/Brühl FH Bund für öffentliche Verwaltung	1996 unter 10 Professuren	7.27
Bremen International University (Priv. H)	1999 gegründet	8.70
Erfurt U	1994 gegründet, 1995: Erfurt, Pädagogische H (U), nicht vergleichbar	18.18
Frankfurt a.M. H f. Bankwirtsch. (Priv.FH)	1996 unter 10 Professuren	5.88
Hannover Priv. FH f. d. Wirtschaft	1996 gegründet	33.33
Kempten FH	1996: FH Kempten-Neu-Ulm	1.56
Leipzig FH der Deutschen Telekom AG (Priv. H)	FH der Deutschen Telekom AG Dieburg	17.65
München H für Fernsehen und Film	1996 unter 10 Professuren	30.77
Neu-Ulm FH	1996: FH Kempten-Neu-Ulm	16.67
Nordhausen FH	1997 gegründet	4.55
Nürnberg-Augsburg H für Musik	1999 gegründet	13.79
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	1996 unter 10 Professuren	0.00
Vallendar, Priv. wiss. H f. Unternehmensführung	1996 unter 10 Professuren	0.00
Vechta/Diepholz Priv. FH für Wirtsch. u. Technik	1998 gegründet	10.00
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	keine Angaben	17.07

Anhang: Frauenanteil an den Studierenden 2001

Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Sprach- und Kulturwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik und Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Humanmedizin	Veterinärmedizin	Sport	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	alle Fächergruppen
Aachen TH	65.72%	79.14%	42.43%	30.74%	17.75%	57.00%				34.61%
Augsburg U	73.21%	80.29%	47.34%	32.80%				62.03%		55.35%
Bamberg U	70.29%	73.06%	54.05%	27.18%	58.33%					60.01%
Bayreuth U	64.62%	77.33%	37.99%	45.64%	23.53%			40.26%		45.10%
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	43.27%									43.27%
Berlin FU	65.54%	68.03%	48.29%	49.38%		56.98%	80.12%	44.98%		57.79%
Berlin Humboldt-U	67.01%	64.33%	51.54%	41.95%		57.41%		44.24%	52.93%	57.80%
Berlin TU	63.54%	64.28%	29.71%	27.58%	26.81%				55.67%	37.06%
Bielefeld U	67.01%	77.70%	47.04%	39.37%	58.57%			46.57%		53.89%
Bochum U	60.35%	61.03%	42.24%	40.19%	16.09%	51.76%		29.27%		46.29%
Bonn U	62.16%	69.15%	42.18%	36.88%	24.54%	53.50%		59.66%	66.62%	51.28%
Braunschweig TU	69.22%	79.91%	29.85%	39.62%	25.22%			69.90%		41.54%
Bremen International University (Priv. H)	61.54%			27.94%						41.98%
Bremen U	70.04%	56.72%	49.80%	39.14%	7.96%			34.15%	92.31%	52.24%
Chemnitz TU	74.81%	47.62%	49.63%	19.45%	10.12%			39.66%		42.45%
Clausthal TU			19.08%	23.65%	17.36%					20.10%
Cottbus Brandenburgische TU			36.34%	23.55%	34.77%					33.31%
Darmstadt TU	60.48%		24.23%	26.29%	22.29%			33.33%		29.27%
Dortmund U	69.43%	72.93%	46.69%	24.86%	26.05%			50.61%	84.38%	44.90%
Dresden TU	73.23%	79.27%	54.03%	33.15%	23.17%	59.49%		85.71%	55.73%	45.83%
Duisburg U-GH	61.66%		41.63%	29.45%	10.84%					39.73%
Düsseldorf U	61.31%	76.69%	47.95%	46.27%		52.20%		33.99%		55.32%
Eichstätt Kath. U	66.05%	74.07%	47.76%	64.27%						59.17%
Erfurt Theol. Fakultät (rk)	38.99%									38.99%
Erfurt U	82.64%	82.50%	53.36%	43.33%	42.86%			57.58%		78.81%
Erlangen-Nürnberg U	71.83%	73.30%	48.23%	38.73%	13.05%	54.69%		41.33%		49.08%
Essen U-GH	66.00%	55.32%	48.57%	35.22%	21.62%	54.97%		45.48%	46.99%	49.44%
Flensburg U	77.54%	72.50%	70.49%	69.98%	17.90%			40.66%		68.40%
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	75.85%		55.98%	33.33%						61.45%
Frankfurt a. M. Phil.-Theol. H (rk)	27.45%									27.45%
Frankfurt a. M. U	68.61%	70.46%	43.59%	43.38%		53.55%		48.39%		53.87%
Freiburg TU Bergakademie	67.24%		41.67%	45.37%	22.65%					36.65%
Freiburg i. Br. PH	80.66%	80.25%	61.78%	73.15%	6.12%			52.03%	97.56%	76.58%
Freiburg i. Br. U	63.18%	70.21%	41.68%	39.56%	8.70%	53.07%		39.45%	30.36%	49.75%
Gießen U	72.78%	65.41%	42.12%	47.85%		50.87%	82.23%	45.98%	71.81%	59.25%
Göttingen U	64.03%	72.73%	43.16%	38.81%		54.49%		37.65%	35.03%	48.78%
Greifswald U	69.77%	75.37%	46.36%	59.74%		55.91%		50.00%		58.34%
Hagen Fernuniversität-GH	64.59%		38.11%	21.40%	9.16%			42.22%		40.05%
Halle U	74.02%	66.47%	48.30%	46.23%	33.46%	55.27%		47.90%	53.04%	55.56%
Hamburg H für Wirtsch. und Politik			47.68%							47.68%
Hamburg U	65.88%	62.79%	43.84%	35.87%	75.00%	57.31%		48.31%	21.11%	52.98%
Hamburg-Harburg TU	41.67%		9.05%	12.18%	23.25%					20.42%
Hannover Medizinische H			55.84%	48.00%		55.09%				55.05%
Hannover Tierärztliche H							81.43%			81.43%
Hannover U	68.32%	79.41%	44.25%	41.66%	24.15%			55.10%	62.02%	46.79%
Heidelberg PH	83.32%	82.35%	66.67%	80.49%	13.89%			50.00%	95.12%	80.48%
Heidelberg U	69.45%	78.53%	44.23%	41.54%		53.29%		43.12%	58.10%	55.18%
Hildesheim U	78.90%	85.83%	71.17%	51.02%				70.48%		75.19%
Hohenheim U	66.81%		41.42%	64.91%						50.14%
Ilmenau TU	59.15%		37.76%	16.21%	12.34%					22.29%
Jena U	71.98%	75.82%	52.61%	44.46%	15.58%	61.46%		45.30%	88.02%	57.75%
Kaiserslautern U	62.62%		33.15%	28.17%	28.44%					31.54%
Karlsruhe PH	85.81%	84.67%	72.22%	80.82%	11.11%			51.11%	100.00%	83.48%
Karlsruhe U	65.83%	80.45%	16.74%	26.00%	21.47%			44.81%		26.63%

Frauenanteil an den Studierenden

Hochschule	Sprach- und Kulturwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik und Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Humanmedizin	Veterinärmedizin	Sport	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	alle Fächergruppen
Kassel U-GH	69.86%	60.54%	53.95%	50.94%	21.81%			51.20%	44.51%	48.53%
Kiel U	64.85%	72.84%	40.94%	42.57%	13.73%	53.40%		38.34%	65.86%	51.91%
Koblenz-Landau U	78.39%	64.79%	50.50%	35.31%	39.63%			36.69%		65.70%
Koblenz-Vallendar Priv. wiss. H f. Unternehmensführung			17.48%							17.48%
Köln Deutsche Sporthochschule								39.06%		39.06%
Köln U	66.37%	63.92%	42.23%	43.21%		53.48%				54.80%
Konstanz U	68.43%		45.73%	35.82%				46.37%		50.12%
Leipzig	72.73%	72.60%	50.50%	38.02%	21.43%	56.99%	81.09%	43.32%		59.76%
Lübeck Medizinische U				34.26%		60.29%				52.72%
Ludwigsburg PH	82.33%	80.32%	60.47%	78.42%	11.11%			51.76%	100.00%	78.70%
Lüneburg U	82.26%	76.23%	55.45%	68.59%				68.46%		65.57%
Magdeburg U	70.99%	67.57%	50.19%	21.11%	11.59%	59.15%		40.43%		44.30%
Mainz U	69.21%	60.30%	44.25%	44.24%		53.33%		43.24%		55.38%
Mannheim U	70.47%		42.12%	16.62%						46.26%
Marburg U	65.28%	72.09%	41.95%	45.92%		51.08%		58.00%		52.75%
München H für Philosophie (rk)	41.87%									41.87%
München H für Politik			43.11%							43.11%
München TU	79.80%	71.01%	23.27%	30.14%	18.85%	57.00%		45.66%	48.92%	31.17%
München U	69.79%	75.71%	49.28%	46.42%		52.67%	82.21%	60.87%		59.37%
Münster U	63.74%	72.94%	39.58%	43.68%	39.34%	51.56%		51.76%	50.00%	51.16%
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)			28.80%							28.80%
Oldenburg U	69.22%	63.88%	43.86%	37.80%	19.44%			45.17%		52.26%
Osnabrück U	67.49%	69.92%	45.90%	46.16%	23.48%			50.72%		53.65%
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	19.01%									19.01%
Paderborn U-GH	71.52%	76.77%	45.02%	26.04%	8.00%			41.72%	33.55%	38.05%
Passau U	71.91%	83.02%	45.77%	24.11%						54.36%
Potsdam U	73.82%	75.96%	48.50%	43.59%	62.77%			49.16%	84.34%	58.76%
Regensburg U	68.22%	72.58%	45.72%	44.15%		51.01%		47.27%		54.35%
Rostock U	74.00%	71.43%	49.59%	31.67%	25.20%	57.96%		40.96%	53.85%	49.39%
Saarbrücken U des Saarlandes	65.19%	59.48%	43.72%	31.75%	11.44%	53.22%		30.75%		48.05%
Schwäbisch Gmünd PH	84.04%	80.25%	50.00%	76.86%				60.00%	100.00%	80.66%
Siegen U-GH	67.91%	59.42%	37.71%	35.43%	15.84%					40.89%
Speyer H für Verwaltungswissenschaften			44.40%							44.40%
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	18.81%									18.81%
Stuttgart U	68.91%	79.87%	32.27%	27.15%	20.27%			33.67%		31.20%
Trier Theol. Fakultät	51.21%	100.00%	20.00%	0.00%						51.15%
Trier U	67.24%	74.04%	50.40%	43.16%	44.00%					56.34%
Tübingen U	64.68%	71.27%	47.14%	42.08%		54.52%		45.07%		53.20%
Ulm U			38.35%	29.53%	12.93%	56.23%				39.47%
Vallendar Theol. H	23.62%									23.62%
Vechta H	75.87%	80.52%	48.98%	78.33%	45.35%			66.67%	37.26%	71.06%
Weimar Bauhaus-U	47.92%	49.64%		0.00%	38.37%					41.43%
Weingarten PH	82.54%	84.11%	58.33%	73.52%	19.51%			50.00%	96.67%	76.35%
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	50.00%	72.73%	24.22%	38.82%		59.52%				44.12%
Wuppertal Kirchl. H (ev)	46.79%									46.79%
Wuppertal U-GH	70.60%	54.66%	42.72%	38.95%	20.42%			55.74%		43.25%
Würzburg U	69.06%	63.46%	43.07%	41.67%	12.50%	50.87%		45.79%		52.12%
insgesamt	67.71%	63.32%	46.77%	35.01%	20.79%	54.56%	81.49%	43.05%	53.79%	46.73%

Anhang: Frauenanteil an den Studierenden 2001

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Sprach- und Kulturwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik und Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	alle Fächergruppen
Aachen FH		47.42%	31.60%	59.45%	18.28%		26.47%
Aalen FH		41.64%	21.37%		21.63%		28.31%
Albstadt-Sigmaringen FH		31.96%	10.46%		55.88%	81.72%	40.44%
Amberg-Weiden FH		38.99%			14.91%		27.56%
Anhalt H (FH)	70.16%	53.74%	33.27%	66.01%	31.13%	64.94%	48.67%
Ansbach FH	37.50%	39.26%	27.21%		7.41%		36.39%
Aschaffenburg FH		43.50%			4.35%		36.66%
Augsburg FH		52.66%	23.36%	69.09%	16.56%		31.69%
Berlin Ev. FH für Sozialarb. u. -päd.	75.42%	75.83%					75.78%
Berlin FH Bund, FB Sozialvers.		51.31%					51.31%
Berlin FH für Sozialarb. und Sozialpäd.		71.48%					71.48%
Berlin FH für Technik und Wirtsch.	61.47%	46.86%	19.32%	80.09%	15.68%		34.41%
Berlin FH für Verw. und Rechtspflege		35.48%					35.48%
Berlin FH für Wirtschaft		51.67%					51.67%
Berlin Kath. FH		72.77%					72.77%
Berlin Technische FH		29.29%	31.01%	13.64%	23.23%	55.69%	28.09%
Biberach a. d. Riss FH		36.23%			25.47%		27.93%
Bielefeld FH		50.18%	45.21%	61.52%	17.62%		40.96%
Bingen FH		13.17%	27.98%		20.00%	33.19%	23.37%
Bochum Evang. FH Rheinl.-Westf.-Lippe	75.44%	76.49%					76.46%
Bochum FH		37.26%			17.04%		24.32%
Bochum Priv. techn. FH (DMT)					12.58%		12.58%
Bonn/Brühl FH Bund für öffentliche Verwaltung		69.29%					69.29%
Bonn-Rhein-Sieg FH	31.75%	43.43%	26.42%		4.87%		30.81%
Brandenburg FH		49.32%	15.96%		7.48%		27.39%
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	25.70%	55.19%	24.82%	43.75%	11.81%		34.01%
Bremen H	63.88%	53.46%	25.79%		17.47%		39.51%
Bremerhaven H		33.63%	14.01%	52.63%	12.11%	58.89%	26.72%
Coburg FH		63.07%	14.94%	56.25%	34.48%		47.07%
Darmstadt Evang. FH		76.30%					76.30%
Darmstadt FH		61.50%	23.37%	50.93%	25.80%		31.72%
Deggendorf FH		55.31%	19.46%		14.14%		31.37%
Dortmund FH		48.16%	14.76%	48.94%	17.38%		32.31%
Dortmund Int. School of Management (Priv.FH)		54.36%					54.36%
Dresden Evang. FH		73.64%					73.64%
Dresden H für Technik und Wirtschaft		54.47%	18.94%	59.49%	20.86%	60.59%	31.20%
Düsseldorf FH		57.78%		64.73%	29.45%		46.17%
Eberswalde FH		54.55%			13.85%	43.81%	41.82%
Erfurt FH		62.26%	14.12%	74.42%	31.53%	59.37%	51.20%
Esslingen FH für Sozialwesen		83.24%					83.24%
Esslingen FH für Technik		18.65%	4.19%		7.39%		9.09%
Flensburg FH	51.64%	35.29%	13.85%		14.68%		23.33%
Frankfurt a. M. FH		56.43%	22.02%		18.92%		35.39%
Frankfurt a. M. H f. Bankwirtsch. (Priv.FH)		26.87%					26.87%
Freiburg i. Br. Ev. FH d. Landesk. in Baden	78.87%	72.30%					73.13%
Freiburg i. Br. Kath. FH	65.79%	74.22%					73.60%
Fulda FH		59.27%	12.44%		1.12%	72.43%	49.10%
Furtwangen FH		52.68%	13.27%		19.01%		23.87%
Gelsenkirchen FH	57.30%	39.21%	23.72%		8.51%		27.47%
Gießen-Friedberg FH		26.38%	15.23%		15.28%		18.29%
Hamburg FH für öffentl. Verwaltung		44.50%					44.50%
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	66.33%	56.29%	17.22%	72.75%	20.47%	81.82%	36.95%
Hannover Evang. FH	77.78%	73.93%					74.09%
Hannover FH	62.23%	44.04%	16.46%	60.31%	15.94%	49.45%	31.89%

Frauenanteil an den Studierenden

Hochschule	Sprach- und Kulturwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik und Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	alle Fächergruppen
Hannover Priv. FH f. d. Wirtschaft		35.16%	13.71%		8.84%		26.47%
Harz H (FH)		70.26%	25.56%		8.13%		58.19%
Heide FH Westküste		56.21%			5.22%		37.41%
Heidelberg FH Berufs- u. d. Stiftung Reha.		39.63%	16.28%	60.61%	21.84%		34.60%
Heilbronn FH		50.52%	21.82%		10.55%	43.48%	34.25%
Hildesheim/Holzwinden/Göttingen FH		57.71%	3.03%	68.83%	28.43%	17.66%	43.79%
Hof FH		51.55%	14.24%	93.68%	61.05%		46.34%
Ingolstadt FH		34.59%	26.92%		8.51%		26.43%
Isny Priv. FH			37.28%		21.05%		36.27%
Jena FH		53.21%	58.26%		20.54%		41.29%
Kaiserslautern FH		31.29%	20.82%		26.21%		26.60%
Karlsruhe FH	75.00%	30.91%	16.53%		17.79%		19.92%
Kath. FH Norddeutschland		77.25%					77.25%
Kath. FH Nordrhein-Westfalen	76.19%	79.79%					79.58%
Kehl FH für öffentliche Verwaltung		66.84%					66.84%
Kempten FH		51.79%	9.84%		8.68%		41.25%
Kiel FH		53.38%	26.73%		17.78%	29.34%	36.54%
Kiel FH für Kunst u. Gest. (Muthesius-H)				58.92%	52.15%		56.63%
Koblenz FH	80.00%	47.58%	38.00%	90.48%	22.65%		37.41%
Köln FH	78.57%	49.78%	20.78%	57.69%	15.29%		35.68%
Köln Priv. Rheinische FH		37.18%	32.00%		7.69%		20.94%
Konstanz FH	65.43%	49.33%	9.91%	76.39%	15.54%		22.65%
Landshut FH		56.34%	12.94%		6.46%		39.47%
Lausitz FH		60.04%	30.16%	71.01%	24.73%		40.41%
Leipzig FH der Deutschen Telekom AG (Priv. H)					11.86%		11.86%
Leipzig H für Technik, Wirtsch. u. Kultur	83.92%	49.21%	22.45%		26.43%		37.11%
Lippe FH		41.25%	38.97%		31.78%	53.94%	35.60%
Lübeck FH		14.44%	14.78%		27.29%		22.87%
Ludwigsburg FH für öffentl. Verwaltung und Finanzen		67.02%					67.02%
Ludwigshafen Evang. FH		76.67%					76.67%
Ludwigshafen FH		42.02%					42.02%
Magdeburg-Stendal H (FH)	85.07%	65.03%	55.17%	57.77%	26.98%		55.30%
Mainz FH		46.57%		59.81%	45.25%		48.04%
Mainz Kath. FH	71.23%	75.01%					74.62%
Mannheim FH Bund für öffentliche Verwaltung		64.65%					64.65%
Mannheim FH für Sozialwesen		79.01%					79.01%
Mannheim FH für Technik und Gestaltung		17.74%	37.16%	56.22%	13.28%		22.60%
Märkische FH		23.36%	7.00%		6.80%		14.93%
Merseburg FH	59.74%	54.72%	10.07%		11.81%		41.96%
Mittweida H (University of Applied Sciences)	53.96%	57.92%	18.05%		20.90%		35.87%
München FH	88.12%	57.04%	16.72%	53.85%	15.98%		33.94%
München Kath. Stiftungs FH		77.01%					77.01%
Münster FH		50.65%	21.35%	61.98%	19.44%	79.83%	40.01%
Neubrandenburg FH		76.34%			25.67%	48.17%	58.30%
Neu-Ulm FH		34.88%	25.19%				33.80%
Niederrhein FH		44.05%	21.78%	66.84%	39.07%	83.78%	45.54%
Niedersächs. FH f. Verw. u. Rechtspflege		47.03%					47.03%
Nordhausen FH		65.14%	18.75%		35.16%		54.17%
Nordkirchen FH für Finanzen NW		55.53%					55.53%
Nordostniedersachsen FH		53.90%	17.74%		24.64%		39.69%
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung		49.91%					49.91%
Nürnberg Evang. FH	80.80%	78.23%					78.63%
Nürnberg FH		59.24%	14.06%	60.73%	17.25%		36.56%
Nürtingen FH		42.47%	50.00%		35.47%	50.64%	43.80%

Frauenanteil an den Studierenden

Hochschule	Sprach- und Kulturwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik und Naturwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	alle Fächergruppen
Offenburg FH		26.92%	35.87%		12.83%		21.04%
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	73.68%	50.49%	21.40%	20.20%	22.43%		34.39%
Osnabrück FH	66.00%	46.27%	21.85%	51.72%	6.38%	41.79%	33.33%
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft		34.57%	12.90%				32.92%
Pforzheim FH		44.95%		61.81%	7.20%		43.38%
Potsdam FH	67.01%	75.70%		55.17%	34.89%		57.46%
Ravensburg-Weingarten FH		40.47%	9.90%		6.30%		18.45%
Regensburg FH		58.47%	18.04%		12.35%		31.30%
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft.		49.54%	34.04%	95.12%	22.41%		41.12%
Reutlingen-Ludwigsburg Evang. FH	64.71%	72.67%					71.60%
Riedlingen Deutsch-Ordens FH H f. Wirt. (Priv. Fern-FH)		55.71%					55.71%
Rosenheim FH		36.69%	15.73%		26.82%		28.69%
Rotenburg VerwFH		62.60%					62.60%
Rottenburg FH					4.77%	21.98%	21.98%
Saarbrücken H für Technik u. Wirtschaft		42.59%	9.45%		18.47%		27.51%
Saarbrücken Kath. H für Soziale Arbeit		76.40%					76.40%
Schmalkalden FH		55.54%	15.35%				32.84%
Schwäbisch Gmünd FH				55.39%			55.39%
Schwäbisch Hall FH HS für Gestaltung	83.72%			54.32%			64.52%
Stralsund FH		57.77%	17.42%		5.05%		38.05%
Stuttgart FH für Druck und Medien	68.39%	57.80%	16.52%	40.00%	30.65%		49.38%
Stuttgart FH für Technik			52.76%		35.71%		38.01%
Trier FH		44.92%	10.37%	73.06%	31.58%		35.77%
Ulm FH		14.85%	32.91%	59.42%	10.43%		17.94%
Vill.-Schwenningen Staatl. FH f. Polizei		15.99%					15.99%
Wedel Priv. FH		13.44%	15.54%		17.31%		15.28%
Weihenstephan FH			46.13%		39.45%	43.59%	43.40%
Wiesbaden FH		55.87%	17.56%	55.41%	24.64%	34.93%	37.07%
Wiesbaden VerwFH		36.65%					36.65%
Wildau Technische FH		51.12%	13.56%		14.08%		43.53%
Wismar FH		59.04%	27.01%	67.88%	25.94%		38.51%
Worms FH		61.46%	14.80%				49.89%
Würzburg-Schweinfurt FH		52.65%	11.87%	61.07%	18.21%		39.70%
Zittau/Görlitz H f. Techn., Wirt. u. Soz.	77.60%	71.56%	45.30%		26.70%		53.09%
Zwickau Westsächsische H	87.20%	57.57%	14.72%	69.92%	16.14%		35.26%
insgesamt	67.71%	46.77%	35.01%	63.32%	20.79%	53.79%	46.73%

Anhang: Frauenanteil an den Studierenden 2001

Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Sprach- und Kulturwissenschaften	Mathematik und Naturwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaften	Ingenieurwissenschaften	alle Fächergruppen
Berlin H für Musik	78.95%		49.31%		50.94%
Berlin H für Schauspielkunst			53.80%		53.80%
Berlin Kunsthochschule			65.77%		63.65%
Berlin Universität der Künste	59.76%		60.59%	42.57%	58.80%
Braunschweig H für Bildende Künste	59.21%		63.05%		62.14%
Bremen H für Künste			59.89%		59.89%
Detmold H für Musik			56.98%		56.98%
Dresden H für Bildende Künste			69.36%		69.36%
Dresden H für Musik			54.23%		54.23%
Düsseldorf Kunstakademie			56.86%	47.83%	56.43%
Düsseldorf Robert-Schumann-H			49.09%	11.30%	40.56%
Essen Folkwang-Hochschule			58.32%		58.32%
Frankfurt a. M. H f. Bild. Künste (Städel)			49.57%		49.57%
Frankfurt a. M. H f. Musik u. Darst. Kunst			58.71%		58.71%
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik			60.54%		60.54%
Halle-Burg Giebichenstein H f. Ku. u. Design		18.52%	61.16%	74.07%	61.05%
Hamburg H für Bildende Künste	80.00%		57.09%	46.30%	52.88%
Hamburg H für Musik und Theater			56.75%		56.75%
Hannover H für Musik und Theater	45.83%		57.25%		55.53%
Heidelberg-Mannheim Staatl. H für Musik u. Darst. Kunst			55.53%		55.53%
Karlsruhe Staatl. Akad. der Bild. Künste			60.14%		60.14%
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung			53.14%		53.14%
Karlsruhe Staatl. H für Musik			56.08%		56.08%
Köln H für Musik			57.79%		57.79%
Köln KH für Medien			40.59%		40.59%
Leipzig H für Graphik und Buchkunst			55.48%		55.48%
Leipzig H für Musik und Theater			54.75%		54.75%
Lübeck Musikhochschule			58.39%		58.39%
München Akademie der Bild. Künste			59.71%	69.33%	60.86%
München H für Fernsehen und Film			45.60%		45.60%
München H für Musik und Theater			53.60%		53.60%
Münster Kunstakademie			70.31%	47.22%	70.31%
Nürnberg Akademie der Bild. Künste			56.66%	84.21%	58.19%
Nürnberg-Augsburg H für Musik			54.27%		54.27%
Offenbach H für Gestaltung			56.83%		56.83%
Potsdam-Babelsberg H f. Film u. Fernsehen	67.11%		42.28%		45.32%
Rostock, H für Musik und Theater			63.37%		63.37%
Saarbrücken H d. Saarl. f. Musik u. Theater			51.38%		51.38%
Saarbrücken H der Bildenden Künste			58.43%		58.43%
Stuttgart Staatl. Akad. der Bild. Künste			67.67%	48.82%	64.51%
Stuttgart Staatl. H f. Musik u. Darst. Kunst			54.52%		54.52%
Trossingen Staatl. H für Musik			58.59%		58.59%
Weimar H für Musik			55.26%		55.26%
Würzburg H für Musik			56.83%		56.83%
insgesamt	67.71%	35.01%	63.32%	20.79%	46.73%

Anhang: Habilitationen nach dem Kaskadenprinzip

(Bezug zu Promotionen)

Hochschule	Frauenanteil an den Habilitationen 1999 - 2001	Frauenanteil an den Promotionen 1999 - 2001	Indikator
Spitzengruppe			
Darmstadt TU	27.27	17.13	1.592
Eichstätt Kath. U	35.00	25.00	1.400
Hildesheim U	45.45	37.50	1.212
Oldenburg U	31.71	29.85	1.062
Kaiserslautern U	19.05	18.13	1.051
Bremen U	30.68	29.74	1.032
Stuttgart U	16.67	16.20	1.029
Hagen Fernuniversität-GH	21.05	21.94	0.960
Siegen U-GH	21.05	22.98	0.916
Bayreuth U	20.75	23.06	0.900
Hannover U	21.79	25.97	0.839
Berlin TU	17.65	21.59	0.817
Osnabrück U	23.81	29.57	0.805
Bielefeld U	26.03	33.59	0.775
Potsdam U	22.22	30.63	0.726
Dortmund U	15.56	21.80	0.714
Göttingen U	22.86	33.57	0.681
Mittelgruppe			
Bochum U	21.54	31.79	0.678
Rostock U	20.00	31.47	0.636
Frankfurt a. M. U	22.78	38.45	0.593
Magdeburg U	18.18	30.72	0.592
Halle U	22.78	38.59	0.590
Mannheim U	17.39	29.58	0.588
Greifswald U	25.00	42.83	0.584
Wuppertal U-GH	13.79	23.94	0.576
Freiburg i. Br. U	19.41	33.97	0.571
Hannover Tierärztliche H	40.00	70.83	0.565
Augsburg U	20.00	36.35	0.550
Freiberg TU Bergakademie	11.76	21.47	0.548
Karlsruhe U	8.62	16.01	0.538
Aachen TH	13.22	24.81	0.533
München TU	13.61	25.55	0.533
Berlin FU	22.35	41.98	0.532
Hamburg U	20.41	38.60	0.529
Münster U	17.93	34.23	0.524
Heidelberg U	18.32	36.53	0.501
Saarbrücken U des Saarlandes	17.58	35.12	0.501
Tübingen U	18.34	36.82	0.498
Jena U	20.43	41.61	0.491
Dresden TU	14.08	29.30	0.481
Konstanz U	13.33	27.77	0.480
Clausthal TU	10.00	21.11	0.474
Kiel U	17.24	36.79	0.469
Würzburg U	17.29	37.80	0.458
Duisburg U-GH	6.45	14.36	0.449
Berlin Humboldt-Universität	17.92	41.46	0.432
Mainz U	16.98	39.43	0.431
München U	18.57	43.15	0.430
Marburg U	16.83	39.53	0.426
Chemnitz TU	9.09	21.36	0.426
Essen U-GH	15.29	36.22	0.422
Lübeck Medizinische U	18.33	45.54	0.403
Düsseldorf U	16.24	40.38	0.402

Habilitationen nach dem Kaskadenprinzip

Hochschule	Frauenanteil an den Habilitationen 1999 - 2001	Frauenanteil an den Promotionen 1999 - 2001	Indikator
Schlussgruppe			
Köln U	14.38	36.10	0.398
Braunschweig TU	8.57	22.07	0.388
Bonn U	14.51	37.41	0.388
Ulm U	14.29	37.56	0.380
Bamberg U	14.29	38.41	0.372
Gießen U	15.45	41.70	0.371
Regensburg U	11.11	30.33	0.366
Paderborn U-GH	7.41	20.52	0.361
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	11.54	32.95	0.350
Leipzig U	14.84	44.02	0.337
Kassel U-GH	10.26	30.49	0.336
Erlangen-Nürnberg U	9.74	31.68	0.307
Hannover Medizinische H	13.49	46.90	0.288
Trier U	9.52	34.78	0.274
Passau U	7.14	34.81	0.205
Hohenheim U	6.67	34.96	0.191
Ilmenau TU	0.00	12.30	0.000
Koblenz-Landau U	0.00	36.73	0.000

Anhang: Professuren nach dem Kaskadenprinzip

(Bezug zu Habilitationen)

Hochschule	Professorinnen- anteil 2001	Frauenanteil an den Habilitationen 1999 - 2001	Indikator
Spitzengruppe			
Paderborn U-GH	12.96	7.41	1.750
Hohenheim U	8.40	6.67	1.261
Braunschweig TU	9.78	8.57	1.141
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	20.00	17.93	1.115
Trier U	10.39	9.52	1.091
Kassel U-GH	10.86	10.26	1.059
Dortmund U	16.05	15.56	1.032
Bamberg U	14.73	14.29	1.031
Passau U	7.14	7.14	1.000
Potsdam U	21.67	22.22	0.975
Duisburg U-GH	6.28	6.45	0.973
Essen U-GH	14.34	15.29	0.937
Chemnitz TU	8.02	9.09	0.883
Leipzig U (einschließlich Med. Fakultät)	12.25	14.84	0.825
Mittelgruppe			
Köln U	10.53	14.38	0.732
Konstanz U	9.49	13.33	0.712
Mannheim U	12.30	17.39	0.707
Erlangen-Nürnberg U	6.58	9.74	0.676
Wuppertal U-GH	9.22	13.79	0.668
Berlin Humboldt-U	11.66	17.92	0.650
Osnabrück U	15.25	23.81	0.641
Halle U	14.14	22.78	0.621
Marburg U	10.38	16.83	0.617
Gießen U	9.07	15.45	0.587
Karlsruhe U	5.04	8.62	0.585
Hamburg U	11.73	20.41	0.575
Düsseldorf U	9.06	16.24	0.558
Regensburg U	6.15	11.11	0.554
Jena U	11.30	20.43	0.553
Dresden TU (einschließlich Med. Fakultät)	7.72	14.08	0.548
Göttingen U	12.41	22.86	0.543
Berlin FU	12.11	22.35	0.542
Bonn U	7.69	14.51	0.530
Oldenburg U	16.48	31.71	0.520
Hannover U	11.28	21.79	0.517
Kiel U	8.81	17.24	0.511
Bremen U	15.63	30.68	0.510
Mainz U (einschließlich Klinikum)	8.65	16.98	0.509
Bielefeld U	12.84	26.03	0.493
Bochum U	10.13	21.54	0.470
München TU	6.33	13.61	0.465
Ulm U	6.59	14.29	0.462
Augsburg U	9.21	20.00	0.461
Frankfurt a. M. U	10.23	22.78	0.449
Heidelberg U	8.07	18.32	0.441
Würzburg U	7.50	17.29	0.434
Berlin TU	7.59	17.65	0.430
Tübingen U	7.81	18.34	0.426
Hildesheim U	19.15	45.45	0.421
Siegen U-GH	8.72	21.05	0.414
Rostock U	8.19	20.00	0.409
Eichstätt Kath. U	14.29	35.00	0.408

Professuren nach dem Kaskadenprinzip

Hochschule	Professorinnen- anteil 2001	Frauenanteil an den Habilitationen 1999 - 2001	Indikator
Schlussgruppe			
Magdeburg U	7.18	18.18	0.395
München U	7.33	18.57	0.395
Freiburg i.Br. U	7.40	19.41	0.381
Saarbrücken U des Saarlandes	6.64	17.58	0.378
Greifswald U	8.64	25.00	0.345
Bayreuth U	6.52	20.75	0.314
Hagen Fernuniversität-GH	6.35	21.05	0.302
Hannover Tierärztliche H	10.91	40.00	0.273
Clausthal TU	2.56	10.00	0.256
Freiberg TU Bergakademie	2.78	11.76	0.236
Lübeck Medizinische U	4.17	18.33	0.227
Darmstadt TU	5.56	27.27	0.204
Aachen TH	2.58	13.22	0.195
Stuttgart U	2.93	16.67	0.176
Kaiserslautern U	2.78	19.05	0.146
Wuppertal Kirchl. H (ev)	0.00	11.54	0.000

Impressum

CEWS
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität
Poppelsdorfer Allee 15
53115 Bonn
Fon: ++49/+228/73 48 35
Fax: ++49/+228/73 48 40
mailto: cews-info@cews.uni-bonn.de
<http://www.cews.uni-bonn.de>

Redaktion:
Dr. Andrea Löther

Gestaltung:
wogo.de/sign, Dipl.-Des. Michaela Fehlker, Overath

Druck:
Warlich Druck Ahrweiler GmbH, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bonn, August 2003

Kompetenzzentrum

Frauen

in

Wissenschaft

und

Forschung

(CEWS)

Rheinische

Friedrich-Wilhelms-Universität

Bonn